

12 2010

E 4172

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Kirchlengern-Häver:
Feuerwehr
anno dazumal



VdF NRW:
Neuer Vorsitzender
Dr. Jan Heinisch



Unfallkasse NRW:
"Winterdienst" bei
der Feuerwehr



Umweltinstitut Offenbach

Frankfurter Straße 48, 63065 Offenbach
Tel: (069) 81 06 79, Fax: (069) 82 34 93
mail@umweltinstitut.de

Bild: Anja Leiting

Qualifikationen im Brandschutz

- **Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten**
6-tägiger Lehrgang (in zwei Teilen)
Teil 1: 22.–24.11.10, 14.–16.3.11, 15.–17.8.11
Teil 2: 29.11.–1.12.10, 21.–23.3.11, 22.–24.8.11
- **Fortbildung im Brandschutz**
2-tägiger Auffrischungslehrgang
6.–7.12.10, 6.–7.6.11, 5.–6.12.11
- **Erstellung von Brandschutzkonzepten**
2-tägiger Workshop
17.–18.2.11, 29.–30.8.11
- **Brandschutz im Industriebau**
2-tägiger Workshop
25.–26.11.10, 18.–19.5.11, 28.–29.11.11
- **Brandschutz Helfer**
1-tägige Schulung gemäß der erforderlichen jährlichen Unterweisung
31.3.11, 29.9.11
- **Sicherheitsleitsysteme**
Pflichten bei der Rettungswegkennzeichnung
1-tägige Schulung
7.12.10, 7.6.11, 6.12.11
- **Löschwasserrückhaltung und -entsorgung**
1-tägiges Fortbildungsseminar
30.3.11, 28.9.11
- **Brandschutz in Senioren- und Pflegeheimen**
1-tägiges Fortbildungsseminar
28.3.10, 26.9.11
- **Brandschutz in Schulen und Kindertageseinrichtungen**
1-tägiges Fortbildungsseminar
29.3.11, 27.9.11
- **Gefahrstoffbeauftragter**
3-tägiger Zertifikatslehrgang.
13.–15.12.10, 21.–23.3.11, 20.–22.6.11
- **Notfall- und Krisenmanagement (Notfallplanung)**
2-tägiger Workshop
25.–26.10.10, 6.–7.4.11, 10.–11.10.11
- **Explosionsschutz nach der BetrSichV**
1-tägige Praxis-Schulung.
11.11.10, 10.3.10, 6.7.11
- **Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten**
2-tägiger Lehrgang
2.–3.12.10, 23.–24.2.11, 21.–22.6.11
- **Fortbildung zum Sicherheitsbeauftragten**
1-tägige Schulung
6.12.10, 20.5.11, 30.11.11
- **Sicherheit bei Arbeiten und beim Einsatz in gentechnischen Anlagen**
2-tägiger Fortbildungslehrgang gem. § 15 Abs. 4 GenTSV
21.–22.3.11, 26.–27.9.11

Infos per FAX (069) 82 34 93

Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den markierten Seminaren

.....
Absender:

Weitere Informationen:
www.umweltinstitut.de

Forum & Inhalt

Weihnachts- und Neujahrsgruß 2010

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,

Ihnen allen, insbesondere den ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr, aber auch den hauptamtlichen Feuerwehrleuten, spreche ich für Ihr Engagement im Jahr 2010 – auch im Namen der Landesregierung – meinen herzlichsten Dank aus.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel sollten wir uns Zeit für die wahren Werte des Lebens nehmen. Wir können in aller Ruhe mit unseren Nächsten feiern. Das vergangene Jahr können wir Revue passieren lassen und uns fragen, wo wir stehen, in unserem privaten wie auch im dienstlichen Leben.

Das vergangene Jahr hat wieder gezeigt, dass wir Menschen aufeinander angewiesen sind. Dies gilt insbesondere für die Feuerwehren im Lande, die im Jahr 2010 – auch in guter Zusammenarbeit mit allen Hilfsorganisationen und dem THW – hervorragende Arbeit geleistet haben. Dass die Feuerwehrangehörigen bei den vielen Tausend Einsätzen im Jahr immer wieder ihr Leben einsetzen, verdient höchste Anerkennung und Respekt. Ganz besonders hervorzuheben ist hier das ehrenamtliche Engagement, das neben beruflichen und privaten Verpflichtungen geleistet wird. Vor einigen Tagen durfte ich vier Feuerwehrmännern aus dem Rhein-Erft-Kreis das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Gold aushändigen. Der Einsatz dieser Männer hat beispielhaft gezeigt, wie wichtig unsere Feuerwehr für das Wohl und für den Schutz der Bürgerinnen und Bürger ist. Nicht umsonst stehen die Feuerwehren auf der Beliebtheitskala an erster Stelle! Die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land und auch die Landesregierung, sind stolz auf ihre Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen!

Diese positive Resonanz sollte aber auch genutzt werden, um Jugendliche für die Feuerwehr zu begeistern. Ich appelliere daher an alle Städte und Gemeinden, werben Sie Jugendliche für Ihre Feuerwehr. Vermitteln Sie den Jugendlichen, dass sie in der Gemeinschaft der Feuerwehr lernen, für Mitmenschen da zu sein, Verantwortung zu übernehmen und im Notfall helfen zu können. Es muss jedem klar sein, dass es die Feuerwehr von morgen nicht ohne motivierte Kinder und Jugendliche von heute gibt.

Das Konzept der Landesregierung für einen zuverlässigen Brand- und Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen hat sich bewährt. Bei realen Einsätzen, aber auch bei Übungen, wird dies durch die gute Arbeit zwischen Verwaltung, Hilfsorganisationen, THW und den Feuerwehren immer wieder deutlich. Ohne den aufopferungsvollen Einsatz der Feuerwehren, der keinesfalls als Selbstverständlichkeit angesehen werden darf und von unschätzbarem Wert ist, würde unser gut funktionierendes Brandschutz- und Hilfeleistungssystem im Land nicht bestehen können. Dafür gebührt Ihnen nochmals mein Dank und meine höchste Anerkennung!

Inhalt

Verband

VdF NRW: Gründungsprozess abgeschlossen	318
Workshop Digitalfunk am IdF	324
Merkblatt zu Schneelastmessungen und Schneeräumung bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung	326
Skimeisterschaften starten in Girkhausen im Kreis Siegen-Wittgenstein	328
RB Arnsberg	328
RB Detmold	330
RB Düsseldorf	333
Jugendfeuerwehr	334
Musik	337
Archiv	338

Schulung und Einsatz

Einsatzbericht: Dramatische Hochwasserlage in Herdecke – Mehrfamilienhaus drohte abzurutschen	340
Einsatzbericht: Galvanischer Betrieb in Vollbrand	344
Brandschutzerziehung	348

Unfallkasse NRW

Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis für das Jahr 2009 verliehen	349
Seminare für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte	350
“Winterdienst” bei der Feuerwehr	351

Recht

Recht und Gesetz	353
------------------	-----

Kurz informiert

Hobby-Ecke	356
Medien-Ecke	357
Kurz notiert	358

Titelbild: Galvanischer Betrieb in Vollbrand

Verband

Zu dem Konzept der Landesregierung gehört seit Jahren die Sicherstellung der materiell-technischen Ausstattung für die Feuerwehren. Eine gute Ausrüstung stellt unbestritten eine ganz wesentliche Komponente dar. Für das nächste Jahr werden daher mehr als 11 Millionen Euro für Fahrzeuge investiert. Hierin sind zum Beispiel 20 AB-Dekon enthalten, die bereits in Auftrag gegeben worden sind und in 2011 ausgeliefert werden.

Allen Helferinnen und Helfern, Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern danke ich für die hervorragende Arbeit. Dies sage ich auch im Namen der Landesregierung. Ein besonderer Dank gilt denjenigen, die neben ihren beruflichen Verpflichtungen und in ihrer Freizeit in der täglichen Gefahrenabwehr und im Katastrophenschutz Hilfe für die Menschen in Nordrhein-Westfalen leisten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, Gesundheit und alles Gute für das Jahr 2011.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



(Ralf Jäger MdL)

Verband aktuell

VdF NRW: Gründungsprozess abgeschlossen

Münster. Dr. Jan Heinisch ist neuer Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Bei der Mitgliederversammlung am 27. November im Institut der Feuerwehr in Münster wurde Dr. Heinisch einstimmig an die Spitze des Verbandes gewählt. Mit der Wahl des neuen Vorsitzenden endete gleichzeitig die Amtszeit von Dr. Klaus Schneider, der den



Einstimmige Wahl von Dr. Jan Heinisch durch die Delegierten zu Vorsitzenden des Verbandes.



Der neue Vorsitzende Dr. Jan Heinisch

Verband seit der Gründung im Dezember 2009 geführt hatte. Anschließend wählten die rund 140 Delegierten aus den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden des Landes Nordrhein-Westfalen Dir. d. Feuerwehr

Stephan Neuhoff zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden und KBM Bernd Schneider zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden. Eine der ersten Aufgaben des neuen Vorsitzenden Dr. Heinisch war die Ernennung von Dr. Schneider zum Ehrenvorsitzenden, nachdem sich die Delegierten hierzu einstimmig ausgesprochen hatten. Die Ernennung von Dr. Schneider erfolgte unter dem stehenden Beifall der Anwesenden.

Die Delegierten und Gäste, darunter auch Ministerialrat Helmut Probst aus dem Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, waren nach Münster gekommen, um den Gründungsprozess des neuen Verbandes der Feuerwehren abzuschließen und bei den Wahlen die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Seine umfangreiche Begrüßung nutzte Vorsitzender Dr. Klaus Schneider auch, um sich bei seinen Mitstreitern im Vorstand und der Gründungskommission sowie beim Ministerium für Inneres und Kommunales und dem Institut der Feuerwehr für die Unterstützung beim Aufbau des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen zu bedanken.

„Ich drücke meinem Freund Klaus Schneider die höchste Anerkennung aus“, sagte Dir. d. IdF Dr. Gisbert Rodewald und freute sich, dass unter Schneiders Federführung ein neuer Verband für die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen aufgebaut wurde. „Ich wünsche mir auch weiter eine gute Zusammenarbeit mit diesem Verband“, gab Dr. Rodewald den Delegierten und Verantwortlichen des Verbandes mit auf den Weg. Im Anschluss begrüßte Dir.

Verband



Vorsitzender Dr. Klaus Schneider präsentierte eine eindrucksvolle Leistungsbilanz seines Verbandes. Nach nur einem Jahr war unter seiner Federführung eine leistungsstarke Interessenvertretung für die Feuerwehren in NRW entstanden.

der Feuerwehr Benno Fritzen im Namen der Stadt und Feuerwehr Münster die Anwesenden und freute sich, dass der Gründungsprozess des Verbandes in seiner Stadt abgeschlossen wurde. „Die Gründung des neuen Verbandes war die einzig richtige Entscheidung und wir müssen dafür sorgen, dass der neue Verband eine gute Vertretung für die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen wird“, fasste Fritzen zusammen.

„Die Satzungsänderung des VdF NRW ist am 15. November 2010 in das Vereins-

register der Stadt Köln eingetragen worden“, so eröffnete Dr. Schneider seinen umfangreichen Bericht über die Situation im VdF NRW und bedankte sich nochmals bei allen Beteiligten, die bei der Erarbeitung der Satzung mitgearbeitet hatten. Insbesondere lobte er das Engagement von Jörg Müssig. Ferner teilte Dr. Schneider mit, dass das Finanzamt Gummersbach die Gemeinnützigkeit des Verbandes zwischenzeitlich anerkannt habe. „Alle Punkte unserer Satzung wurden anerkannt“, fasste Dr. Schneider zusammen.



Dr. Gisbert Rodewald begrüßte als Hausherr die anwesenden Delegierten und Gäste.

Darüber hinaus ging Dr. Schneider darauf ein, dass der Fachausschuss Verwaltung und Recht zurzeit an der Formulierung der Änderungswünsche zum Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetz des Landes NRW ar-

beitet. „Ich gehe davon aus, dass das Änderungsgesetz frühestens Ende 2011 in Kraft treten wird“, erläuterte Dr. Schneider den zeitlichen Rahmen. Hinsichtlich der Sozialwahlen im kommenden Jahr gab Schneider bekannt, dass es eine Friedenswahl geben wird. Somit wird Bezirksbrandmeister Manfred Savoie die Feuerwehren im Vorstand der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vertreten.

Hinsichtlich der Finanzierung der Feuerwehren berichtete Dr. Schneider über die Gründung des Arbeitskreises „Finanzierung der Feuerwehr“. Eine der ersten Aufgaben des Arbeitskreises ist die Erarbeitung einer Umfrage bei allen Leitern der Berufsfeuerwehren, um einen aktuellen Sachstand zu ermitteln. „Ich würde mich freuen, wenn sie den VdF NRW bei diesem Vorhaben unterstützen werden“, gab Dr. Schneider den Anwesenden mit auf dem Weg.

Erfreut berichtete der Vorsitzende, dass inzwischen über 200.000 Euro an Beiträgen der Mitgliedsverbände für das



Das Grußwort der Stadt Münster sprach Müntsters Leiter der Feuerwehr, Benno Fritzen.



Die Delegierten aus ganz Nordrhein-Westfalen verfolgten gespannt den Ausführungen der vortragenden Redner.

Jahr 2010 eingegangen sind. „Somit haben sie eine solide finanzielle Grundlage geschaffen“, bedankte sich Dr. Schneider. Dr. Schneider ging aber auch darauf ein, dass in diesem Jahr noch einige Ausgaben zu leisten sind. Als ein Beispiel nannte Dr. Schneider unter anderem die Beschaffung von Leistungsabzeichen und die Ausstattung der neuen Geschäftsstelle.

Als positive Arbeit des VdF NRW berichtete Dr. Schneider über die Erarbeitung eines Faltblattes zum Thema Fotovoltaik mit den beiden Provinzialversicherungen. „Das Faltblatt ist ein äußeres Zeichen für

Verband



Stehende Ovationen nach der Rede von Dr. Schneider als Dank für dessen Einsatz für den VdF NRW.

gute Zusammenarbeit mit den Versicherungen“, so Dr. Schneider.

Hinsichtlich des Feuerwehrführerscheins befürwortete Dr. Schneider die Entscheidung des zuständigen Ministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen. „Sicherheit hat Vorgang“, so Dr. Schneider.

Dr. Schneider berichtete anschließend, dass es zurzeit Bestrebungen hinsichtlich



Verbandsprecher Jörg Müssig leitete die Wahl.

der Abschaffung der Unfallverhütungsvorschrift gebe und erteilte diesem Vorhaben eine klare Absage. Auch verurteilte Dr. Schneider die derzeitige Diskussion über die GEZ-Gebühren in Bezug auf die Nutzung von Geräten bei Feuerwehren. „Hier muss eine Befreiung für die Feuerwehren her“, forderte Dr. Schneider.

Dr. Schneider setzte sich ebenso kritisch mit dem Konzept des Bundes zur Unterweisung der Klassen 8 und 9 ausei-

nander. „Wir müssen zusammen mit dem Schulministerium Wege suchen, Lösungen zu finden, wie wir die Aufgabe in der Zukunft gemeinsam bewältigen können“, forderte Dr. Schneider.

Ebenso ging Dr. Schneider auch auf die Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen ein. „Ich begrüße, dass sich unser Ministerium sich diesem Thema widmen will“, sagte Dr. Schneider.

Dr. Schneider teilte auch mit, dass die Geschäftsstelle der Jugendfeuerwehr NRW von der Geschäftsstelle des VdF NRW mit übernommen wurde.

„Das Insolvenzverfahren des ehemaligen Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen ist noch nicht abgeschlossen“, sagte Dr. Schneider und nannte unter anderem den Solidaritätsfonds und die Rechte an der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN als noch offene Punkte.

„Kommen Sie nach Girkhausen“, lud Dr. Schneider die Anwesenden zu den Deutschen Skimeisterschaften im Februar 2011 ein.

„Der demografische Wandel wird von uns geänderte Ausbildungskonzepte verlangen“, fasste Dr. Schneider zusammen und forderte eine Ausweitung der Ausbildungskapazität des Instituts der Feuerwehr, um sich dieser Aufgabe widmen zu können. „Um für alle Beteiligten die Ziele erfüllen zu können, ist eine Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden unumgänglich“, gab Dr. Schneider den Verantwortlichen des Verbandes mit auf den Weg. Ebenso sprach sich Dr. Schneider für einen guten Kontakt zu den Fraktionen des Landtags Nord-

rhein-Westfalen aus. „Kontinuierliche Gespräche sind wichtig. Der Parlamentarische Abend des Verbandes ist eine gute Gelegenheit dazu“, so Dr. Schneider.

Persönlich wünschte sich Dr. Schneider vom Landtag, dass die Installation von Rauchwarnmeldern in privaten Wohnungen gesetzlich geregelt würde. Ebenso sprach sich Dr. Schneider für eine rechtzeitige Beteiligung des VdF NRW bei allen gesetzlichen Vorschriften aus. Weiter forderte Dr. Schneider eine verbesserte Betreuung der ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehren durch die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Für den hauptamtlichen Bereich sprach sich Dr. Schneider für eine Überprüfung der Voraussetzungen eines qualifizierten Dienstunfalls aus.

„Persönlich würde ich mich freuen, wenn ich nach wie vor das Archiv des VdF NRW weiter betreuen dürfte“, sagte Schneider. „Was wir heute nicht archivieren, ist für alle Zeiten verloren“, so Schneider.

„Als wir im Dezember des vergangenen Jahres angingen, hatten wir ein Ziel: Wir wollten wieder einen funktionierenden Verband“, so Schneider. Er bedankte sich in diesem Zusammenhang auch bei seiner Familie, für die gezeigte Unterstützung. „Vieles ist auf den Weg gebracht, es gibt aber noch Probleme“, so Dr. Schneider abschließend. Den neuen Verantwortlichen des Verbandes wünschte er alles Gute.



Ministerialrat Helmut Probst sprach als Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales zu den Anwesenden.



Dr. Jan Heinisch hält seine Antrittsrede als neuer Vorsitzender.

Mit stehendem Applaus bedankten sich die Anwesenden bei dem Vorsitzenden Dr. Schneider für die geleistete Arbeit für den Verband.



Dr. Jan Heinisch ernannte Dr. Klaus Schneider zum Ehrevorsitzenden des VdF NRW.

In Bezug auf die Schaffung einer neuen Geschäftsstelle teilte Dr. Schneider anschließend mit, dass zurzeit die Räumlichkeiten für eine hauptamtliche Ge-

schäftsstelle gesucht würden. In der nächsten Mitgliederversammlung wird dann über die Veränderung des Verbandssitzes beschlossen.

Die Sitzungsleitung bei den anschließenden Wahlen zu den Gremien des Verbandes übernahm Jörg Müssig. Als erste Wahl erfolgte die einstimmige Wahl des Verbandsausschusses. Bei den nächsten Wahlen folgten die Besetzung des Vorstands sowie die Wahl der Kassenprüfer (siehe Tabellen).

Im Nachgang der Wahlen ging Müssig noch einmal auf den Gründungsprozess des Verbandes ein. „Bei allen Belastungen habe ich mich gefreut, als Klaus Schneider mich gefragt hat, ob ich mithelfen würde“, sagte Müssig. Er lobte insbesondere das Engagement der Vorstandsmitglieder und der Gründungskommission.

„Ich bedanke mich für die Wahl zum Vorsitzenden“, leitete Dr. Jan Heinisch seine Antrittsrede als neuer Vorsitzender des VdF NRW ein. „Der Verband der Feuerwehren ist nicht der alte Landesfeuerwehrverband“, sagte Dr. Heinisch. „Es wird vergleichbares geben, aber auch vieles neue“, so Dr. Heinisch. „Wir hoffen, dass die Gründungsphase der Grundstein für einen guten Verband darstellt“, so Dr. Heinisch.

DIE MITGLIEDER DES VORSTANDS DES VdF NRW

Dr. Jan Heinisch (Vorsitzender)
 Stephan Neuhoff (1. Stellvertreter)
 Bernd Schneider (2. Stellvertreter)
 Reinhard Fehr
 Paul-Heinz Böhmer
 Manfred Savoïr
 Klaus Mönch
 Thomas Jeziorek
 Andreas Psiorz

DIE MITGLIEDER DES VERBANDSAUSSCHUSSES DES VdF NRW

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
<i>Regierungsbezirke</i>	
<i>Arnsberg</i>	
Hartmut Ziebs	Rainer Blumenrath
Martin Rickert	Werner Grüneböhrer
Christian Sommer	Ulrich Kattenbusch
Thomas Wienecke	Ludger Schlinkmann
Ulrich Peukmann	Bernhard Loer
Rolf-Erich Rehm	Rüdiger Schneider
<i>Detmold</i>	
Wolfgang Hackländer	Rudolf Lücke
Elmar Keuter	Walter Riechmann
Klaus Wegener	Dietmar Holtkemper
Detlef Eikelmann	Norbert Riechmann
<i>Düsseldorf</i>	
Peter Albers	Jörg Lampe
Reiner Gilles	F.H. Jansen
Markus Lenartz	Herbert Palmen
Christoph Rudolph	Siegfried Brüttsch
<i>Köln</i>	
Heinz-Peter Brandenburg	Udo Crespin
Hans-Jürgen Pelzer	Bernd Hollands
Karl-Heinz Prömper	Wilfried Fischer
Wolfgang Weiden	Dirk Engstenberg
Markus Zettelmeyer	Hans-Hubert Plum
<i>Münster</i>	
Donald Niehues	Robert Gurk
Johannes Thesing	Heinz Nordhoff
Bernhard Duesmann	Thomas Reichelt
<i>AGBF</i>	
Ulrich Bogdahn	Hans-Joachim Donner
<i>AGHF</i>	
Theo Schiffmann	Joachim Koch
Walter Wolf	Jürgen Schmidt
<i>WFV</i>	
Uwe Theismann	Dietmar Lorenz
<i>Sprecher</i>	
Ralf Kaulen	Erich Boog

DIE KASSENPRÜFER DES VdF NRW

Kassenprüfer	stellvertretender Kassenprüfer
Bernd Kröger	Dirk Becker
Jürgen Förster	Reiner Gilles

Verband



Karl-Heinz Schanzmann wurde für seine Verdienste mit dem Feuerwehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

„Wir bauen ein neues Haus“, beschrieb Dr. Heinisch den Gründungsprozess und sagte bildlich, dass am Tage der Mitgliederversammlung der Einzug in dieses Haus erfolge. Dr. Heinisch beschrieb den neuen Verband als neues Dach für alle Feuerwehren und alle Themen.

„Wir einen alle Feuerwehren“, so Dr. Heinisch und ging damit gleichzeitig auch auf die unterschiedlichen Interessenslagen ein. „Der VdF NRW muss sich einbringen und gute Ideen haben“, forderte Dr. Heinisch und leitete so auf die von seinem Vorgänger Dr. Schneider geforderte Positionierung des Verbandes über. Dr. Heinisch bezog auch Stellung zur Facharbeit des Verbandes. „Facharbeit lebt vom Inhalt und von der Verbindlichkeit der Teilnahme“, sagte Dr. Heinisch und kündigte eine Neuausrichtung der Facharbeit des VdF NRW. Ebenso forderte Dr. Heinisch, dass die Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN noch beim VdF NRW ankommen muss.

„Das Dach für alle Feuerwehrangehörigen“, beschrieb Dr. Heinisch als zentralen Punkt des VdF NRW. „Das zeigt, welche Kraft die Feuerwehren haben, Menschen zu verbinden“, fügte Dr. Heinisch hinzu. „Die besondere Aufgabe ist, dass jeder sagt, dass der VdF NRW alle Menschen anspricht. Alle müssen sich in den Gremien wiederfinden“, so Dr. Heinisch.

„Wir müssen sehen, dass wir in das Leben aller Feuerwehrangehörigen eintre-

ten“, beschrieb er die Chance des neuen Verbandes.

Als Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales sprach Ministerialrat Helmut Probst zu den Anwesenden.



Jörg Müssig und Henning von Schevern werden für die Aufbauarbeit beim VdF NRW mit dem Feuerwehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

„Für uns war klar, einen Ansprechpartner für die Themen der Feuerwehren zu haben“, fasste Probst die Zielrichtung seines Hauses zusammen und bedankte sich gleichzeitig im Namen des Ministeriums für die Arbeit der Gründungskommission und lobte die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren vor Ort. In diesem Zusam-

menhang übermittelte er auch die Grüße von Minister Ralf Jäger für die sehr gute Arbeit des neuen Verbandes.

„Der Verband ist für uns ein wichtiger Ansprechpartner für die Gesetzgebung“, formulierte Probst und machte dies am Beispiel der Neufassung des Feuerschutzgesetzes deutlich. „Der Verband ist ebenso ein wichtiges Gremium, wenn es um Rauchwarnmelder geht“, fügte Probst als weiteres Beispiel der guten Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem VdF NRW an. Als weiteren Bereich, in dem der VdF NRW als Ansprechpartner für das Ministerium gesehen wird, nannte Probst die Großveranstaltungen. „Wir werden zusammen mit allen Beteiligten das Thema weiter fortschreiben“, so Probst. Ebenso unterstützte Probst das Votum von Dr. Schneider in Bezug auf den Feuerwehrführerschein.

Als Gelegenheit für weitere Gespräche mit dem Verband nannte Probst die Auswertung des neuesten EU-Urteils im Bereich der Arbeitszeit und kündigte gleichzeitig an, dass die Optout-Regelung

in den kommenden drei Jahren weiter bestehen wird.

Zuletzt teilte Probst mit, dass das Land dem VdF NRW eine Zuwendung für die Errichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle bewilligt habe und kündigte somit den entsprechenden Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung Köln an.

Verband



Die Mitglieder der neuen Gremien des VdF NRW

„Mir liegt die Zusammenarbeit am Herzen“, so Probst zu den Verantwortlichen des Verbandes und sicherte gleichzeitig die weitere Zusammenarbeit aus seinem Hause zu.

Im Verlauf der Mitgliederversammlung zeichneten Vorsitzender Dr. Heinisch und Ehrenvorsitzender Dr. Schneider den Vorsitzenden des Fachausschusses Feuerwehrseelsorge Pfarrer Karl-Heinz Schanzmann sowie Kassierer Henning von Scheven und Verbandssprecher Jörg Müssig mit dem Feuerwehrhrenkreuz in Silber aus. Mit der Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes wurden Direktor der Feuerwehr Stephan Neuhoff, Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn und Olaf Hausherr ausgezeichnet. In

den jeweiligen Laudatien würdigte Ehrengewürdiger Dr. Schneider das Engagement für den Verband der Feuerwehren in NRW. So ging er unter anderem auf die Arbeit von Olaf Hausherr im Zusammenhang mit dem Aufbau der Internetseite des VdF NRW ein. Ebenso bedankte sich Dr. Schneider bei Kassierer von Scheven im Zusammenhang mit der Kasse des Verbandes. Bei Schöneborn, Neuhoff und Müssig bedankte sich Dr. Schneider vor allem für die Aufbauarbeit beim VdF

NRW. Schanzmann wurde für seine Verdienste um die Feuerwehrseelsorge und die psychosoziale Betreuung von Einsatzkräften ausgezeichnet.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, dem 19. März 2011, in der Stadt Aachen statt. Hier wird der neue Vorstand mit Dr. Heinisch an der Spitze eine erste Leistungsbilanz der Arbeit für die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen vorlegen.

–fk–



Stefan Neuhoff, Olaf Hausherr und Christoph Schöneborn wurden mit der Ehrennadel in Silber des Deutschen Feuerwehrverband für ihre Arbeit im VdF NRW ausgezeichnet. Fotos: –fk–

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



**Denken Sie an Ihre Fahnenweihung
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel. (0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67 67 5
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Verband

Workshop Digitalfunk am IdF

Münster. „Mit der Anbindung der Leitstellen an den Digitalfunk haben wir in Nordrhein-Westfalen eine historische Change, die uns auf die Zukunft ausrichtet“, lautete das Fazit vom Direktor der Feuerwehr Ulrich Bogdahn (Essen), Vorsitzender des Arbeitskreises Informations- und Kommunikationstechnik der AGBF NRW. Dieses Fazit bezog Bogdahn vor allem auf die Möglichkeit der verbesserten Zusammenarbeit von Leitstellen in Nordrhein-Westfalen.

Gemeinsam mit dem gleichnamigen Fachausschuss des Verbandes der Feuerwehr hatte der Arbeitskreis die Verantwortlichen in der Feuerwehr und den Ordnungsämtern der Kreise zu einem Workshop ins Institut der Feuerwehr nach Münster eingeladen, um über den aktuellen Sachstand im Digitalfunk zu informieren.

Im ersten Teil des Workshops informierte Bogdahn über die Möglichkeiten des Anschlusses der Leitstellen der Kreise und kreisfreien Städte an das Digitalfunk-

Leitstellen erfolgt dann über einen gemeinsamen Technikstandort. Dieser wird dann an zwei unabhängige Vermittlungsstellen angebunden.

„Dies schafft zusätzliche Redundanzmöglichkeiten, da die Leitstellen mit einander verbunden werden können“, so Bogdahn. Gleichzeitig machte Bogdahn aber auch deutlich, dass es sich nicht um einen Zusammenschluss handle und somit die organisatorische Selbstständigkeit der einzelnen Leitstellen erhalten bliebe.

In diesem Zusammenhang stellte Bogdahn auch die einzelnen Kosten für die beteiligten Leitstellen gegenüber und kam dabei zum Ergebnis, dass die kooperative Lösung günstiger für alle Beteiligten sei.

In diesem Zusammenhang sprach sich Ministerialrat Peter Beckmann vom Ministerium für Inneres und Kommunales dafür aus, dass sich auch zwei Leitstellen von Kreisen oder kreisfreien Städte mit einer Landesbehörde, wie zum Beispiel



Ministerialrat Peter Beckmann informierte aus Sicht des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes NRW.

einer Bezirksregierung zusammenschließen können, um einen Technikstandort zu errichten.



Dir. d. Feuerwehr Ulrich Bogdahn (Essen) informierte über die Möglichkeiten der Anschaltung von Leitstellen an den Digitalfunk.

netz der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Hierbei sprach sich Bogdahn für kooperative Anbindung und gegen die Einzelanbindung von Leitstellen aus.

Die kooperative Anbindung bedeutet, dass sich mindestens drei Leitstellen, so ist die Vorgabe des Ministeriums für Inneres und Kommunales in Nordrhein-Westfalen, zusammenschließen. Die Anbindung der

AUFBAU DES DIGITALFUNKS IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Zurzeit gibt es in NRW

- 53 Leitstellen in den Kreisen und kreisfreien Städten
- 5 Leitstellen in den Bezirksregierungen
- 1 Leitstelle im Ministerium für Inneres und Kommunales

Darüber hinaus sind neun Vermittlungsstellen (DXT) in Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Diese sind in:

- Heimerzheim
- Bielefeld
- Münster
- Bonn
- Heiligenhaus
- Wesel
- Jülich
- Dellbrück
- Düsseldorf

Hinzu kommt die Vermittlungsstelle in Osnabrück (Niedersachsen) als Redundanz

Von den fünf Bezirksregierungen wurden folgende Clients angefordert:

Arnsberg:	127
Düsseldorf:	170
Detmold:	42
Köln:	115
Münster:	92

Beckmann forderte die Anwesenden aber auch gleichzeitig auf, innerhalb der jeweiligen Zuständigkeitsbereiche Entscheidungen herbeizuführen, wie der Anschluss der jeweiligen Leitstelle erfolgen soll. „Das Land muss wissen, wohin die Leitung gelegt werden muss“, gab Beckmann zu verstehen. In diesem Zusammenhang nannte Beckmann Ende 2011 als spätesten Termin für eine endgültige Entscheidung.

„Es ist sehr wichtig, dass Sie jetzt die politische Entscheidung herbeiführen, ob Sie eine Kooperation wollen“, so Beckmann zum zeitlichen Rahmen.

Der Forderung aus dem Plenum, eine landesweite Lösung zu präsentieren, stellte Beckmann entgegen, dass es hierfür keine gesetzliche Grundlage gäbe und die Kreise und kreisfreien Städte hierzu nicht gezwungen werden können. „Wir wollen eine gemeinsame Lösung, so unser Interesse“, fügte Beckmann an.

Auf Anfrage teilte Beckmann ferner mit, dass der Anschluss der Leitstellen auch schon mit der Kommunalabteilung des Ministeriums im Zusammenhang mit Haushaltssicherungskonzepten erör-



Rund 80 Teilnehmer nahmen am Workshop teil.

Fotos: -fk-

tert worden sei. „Digitalfunk ist Stand der Technik und es handelt sich um eine Pflichtaufgabe“, fasste Beckmann die Meinung der beteiligten Abteilungen des Ministeriums zusammen. Gleichzeitig sig-

nalisierte Beckmann auch Unterstützung bei Gesprächen mit den Krankenkassen vor Ort, wenn es darum geht, die Kosten des Digitalfunks in die Gebührenkalkulation einfließen zu lassen. -fk-



Kraftvolle Pumpleistung

MAST Abwassertauchpumpe ATP 20 R

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Abwassertauchpumpe ATP 20 R ist eine robuste Pumpe für ungeklärtes Abwasser mit Feststoffen bis 80 mm Durchmesser. Förderstrom 2300 l/min. bei 3 m Förderhöhe. Mit Drehrichtungsautomatik, Phasenausfallschutz, Spannungsüberwachung und Temperaturschutz (MD- Elektronik). Trockenlaufsicher, wartungsfrei, flachsaugend. Anschluss an 5 kVA Stromerzeuger. Gewicht ab 48 kg.

Leistung bestätigt durch
TÜV Regensburg

**MAST
PUMPEN**

Mönikestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49 711 936704-0
Fax: +49 711 936704-30
info@mast-pumpen.de
www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

- wartungsfrei
- flachsaugend
- trockenlaufsicher
- TÜV-geprüft

Verband

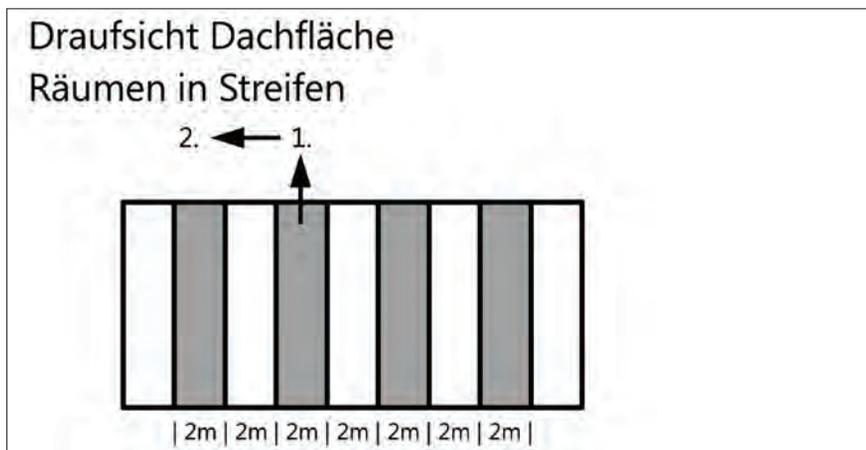
Merkblatt zu Schneelastmessungen und Schneeräumung bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

Die starken Schneefälle zu Beginn dieses Jahres stellten einige Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen vor ungewöhnliche Einsatzaufgaben. Aus Gründen der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mussten Dächer von den Schneemassen befreit werden. Passend zur Jahreszeit haben sich verschiedene Stellen der Thematik angenommen. Den Anfang macht an dieser Stelle Dipl.-Ing. Christian Sting, Fachberater für Bau und Statistik der Feuerwehren im Kreis Siegen-Wittgenstein, der ein Merkblatt für den Einsatz entwickelt hat:

Hohe Schneelasten können insbesondere bei Dächern zu einer Gefährdung der Statik eines Gebäudes führen. Die per Gesetz geregelten Aufgaben der Feuerwehr und des THW stehen nicht im Einklang mit den oft aufkommenden Gedanken, die Hilfskräfte für die Schneelastbeseitigung mit einzubinden. Trotzdem kann es *in Ausnahmefällen* dazu kommen, dass Hilfskräfte im Rahmen einer Gefahrenabwehr für die Schneelastbeseitigung mit eingebunden werden.

Hierdurch kann es dazu kommen, dass die Einsatzkräfte ungesichert und ohne ausreichende Bauwerkskenntnisse ein Dach betreten und sich dabei in eine vermeidbare Gefährdung begeben.

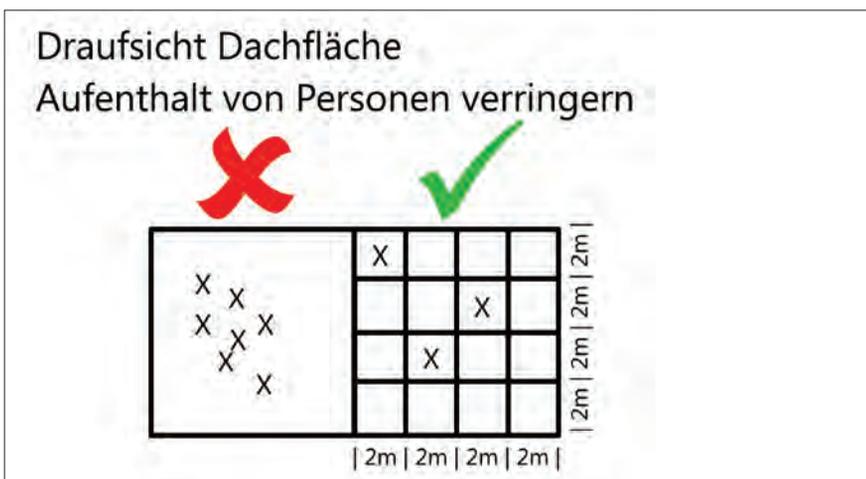
Um den Einsatzkräften eine Handlungsanleitung für derartige Einsatzlagen an die Hand zu geben, wurde dieses Merkblatt entwickelt.



Skizze "Räumplan"



Skizze "keine anderen Bereiche unnötig belasten"



Skizze "keine Personenansammlungen"

Die Inhalte des vorstehenden Textes sowie des Merkblattes können jedoch nur als Orientierungshilfe angesehen werden und entbindet den Einsatzleiter nicht von der Grundsätzlichkeit der Örtlichkeit.

Um die genaue und reale Belastung durch den Schnee zu ermitteln, muss eine Schneelastmessung durchgeführt werden. Die erforderlichen Ausstattungen stehen im THW sowie verschiedentlich in den Feuerwehren zur Verfügung.

Eine Messung mittels Gliedermaßstab und spezifischem Gewicht (Normgewicht) ist nicht ausreichend, weil hierbei die Schneedichte und Vereisung nicht berücksichtigt wird.

Eine entnommene Probe wird auf Schneedichte, Vereisungsgrad und Wassergehalt untersucht. Anschließend wird die reale Schneelast mit der in der Statik angesetzten Schneelast für das Gebäude verglichen und die Standsicherheit der angetroffenen Dachkonstruktion durch einen Baufachberater oder Statiker sachkundig bewertet. Als Ergebnis kann es zu folgenden einsatztaktischen Maßnahmen kommen:

- keine einsatztaktische Maßnahme erforderlich.
- Die Standsicherheit der Dachkonstruktion ist gefährdet und eine Schneelasträumung ist möglich.
- Die Standsicherheit der Dachkonstruktion ist akut gefährdet und eine Schneelasträumung nicht mehr möglich. Das Gebäude wird gesperrt.

Soll die Dachkonstruktion geräumt werden, ist es erforderlich, einen Schneeräumplan aufzustellen, um die Konstruktion nicht durch das Gewicht von den räumenden Helfern weiter zu belasten. Gegebenenfalls ist es erforderlich, die Dachkonstruktion durch Einsatzsysteme, wie das Einsatzsicherungssystem (ESS) oder Crack Distance Monitoring (CDM) des THW, zu überwachen!

Grundsätzlich gilt es, bei der Schneeräumung einige Dinge zu beachten:

- Der Einsatz der Schneelastbefreiung stellt mit Sicherheit keine übliche Aufgabe der Hilfskräfte wie Feuerwehr oder THW dar. Daher sind die Einsatzkräfte für diese Einsatzlagen eindringlich auf das Vorgehen zu unterweisen (§31, UVV)
- Helfer vor dem Betreten des Daches sensibilisieren auf besondere Gefahren (z. B. Blitzschutzleitungen als Stolpergefahren, verdeckte Lichtkuppeln und Schächte)
- Räumen eines Daches nur unter Eigenschutz der eingesetzten Einsatzkräfte (Anseilschutz oder Sicherung mittels Drehleiter)
 - Der Eigenschutz der Einsatzkräfte steht vor allen anderen Maßnahmen. Die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen sind durch den Einsatzleiter anzuordnen und zu überwachen
 - Personenschutz geht vor Sachschutz
 - Feuerwehr-Haltegurt und Feuerwehrleine bieten nur einen bedingten Schutz: Diese dürfen nur eingesetzt werden, wenn sichergestellt ist, dass ein Absturz bei Durchbruch und Erreichen der Absturzkante durch Halten ausgeschlossen wird!
 - Besteht die Möglichkeit des Absturzes, sind die Einsatzkräfte mit entsprechender persönlicher Schutzausrüstung (PSA gegen Absturz, Kerndynamikseilen) zu sichern
- Nicht mit zu vielen Helfern auf dem Dach aufhalten (zusätzlich Personen-

lasten). In den wenigsten Fällen wird es möglich sein, ungesichert und mit einer großen Anzahl von Helfern auf den Dächern zu arbeiten.

- Personenansammlungen auf dem Dach sind generell zu verhindern
- Keine zusätzlichen Geräte mit Gewichten auf das Dach bringen (z. B. große Schneefräsen)
- Räumstreifen nur mit einer Person beginnen, nach zwei geräumten Metern kann eine weitere Person in den Räumstreifen unterstützen!
- Feldweise räumen (nach Räumplan) unter Berücksichtigung der Tragkonstruktion (Baufachberater oder Statiker hinzuziehen)
- Beim Räumen des Daches darauf achten, dass hierdurch keine anderen Bereiche unnötig belastet werden (z. B. tieferliegende Flachdächer) oder Schnee unnötig angehäuft wird
- Überprüfen der Abflussmöglichkeiten von Tauwasser
- Das Räumen von Dächern ist eine körperliche Arbeit, bei der der Einsatzleiter für die Sicherheit seiner Kameraden sorgen muss, auch in Hinblick auf die Gefahren von Unterkühlungen, Dehydration, Verpflegung

Weitere Informationen zur Schneeräumung werden demnächst in der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN veröffentlicht. Bereits auf Seite 351 dieser Ausgabe beleuchtet die Unfallkasse NRW den Sachverhalt aus ihrem Blickwinkel.

*Dipl.-Ing. Christian Sting
Fachberater für Bau und Statistik
der Feuerwehren im Kreis
Siegen-Wittgenstein
– mw –*

www.vdf-nrw.de

Verband

Skimeisterschaften starten in Girkhausen im Kreis Siegen-Wittgenstein

Girkhausen. „Ich freue mich, dass die international offenen 16. Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften in Girkhausen stattfinden“, sagte Dr. Klaus Schneider, Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Die Meisterschaften in Trägerschaft des Deutschen Feuerwehrverbandes und des VdF NRW finden vom 17. bis 19. Februar 2011 in der Wintersport-Arena Sauerland/Siegen-Wittgenstein in Bad Berleburg-Girkhausen statt.

Die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Bad Berleburg, Löschgruppe Girkhausen, übernommen.

Neben Girkhausen ist auch Winterberg-Neuastenberg als Austragungsort vorgesehen.

„Wir erwarten spannende Wettkämpfe und vor allem tolle Stimmung“, sind sich Dr. Klaus Schneider und Kreisbrandmeister Bernd Schneider (Siegen-Wittgenstein) schon jetzt sicher.

Nähere Informationen sowie die erforderlichen Unterlagen für die Anmeldung stehen bereit auf der Internetseite www.feuerwehr-skimeisterschaften.info.

Anmeldungen sind unter der Verwendung der offiziellen Meldelisten nur an den Vorsitzenden des Organisationskomitees bis zum 14.02.2011 (bzw. bis zum Errei-

chen der maximal zulässigen Teilnehmerzahl von 250 für den alpinen Wettbewerb) möglich. Die Anschrift lautet:

Lothar Schmeichel
In der Odeborn 22
57319 Bad Berleburg
Fax 02758/617
lothar.schmeichel@t-online.de

Die Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN wird im Nachgang zur Meisterschaft einen entsprechenden Bericht veröffentlichen und über die Ergebnisse aus unserem Bundesland berichten.

–fk–

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Ehrenabteilung baut Übungsanlage

Hamm. „Ich bin stolz darauf, was Sie in den vergangenen Monaten geleistet haben. Es ist ein tolles Beispiel für ehrenamtliches Engagement in der Feuerwehr, auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst“, sagte Hamms Leiter der Feuerwehr Wilhelm Tigges Ende Oktober anlässlich der Übergabe einer Übungsanlage für den Bereich „Gefährliche Stoffe und Güter“. Zuvor hatte der Sprecher der Hammer Ehrenabteilungen im Stadtfeuerwehrverband, Wolfgang Ferber, symbolisch einen Dichtungskeil aus Holz an Tigges überreicht.

Seit Februar hatten Angehörige der Ehrenabteilung unter Federführung von Ferber einen alten Stahlbehälter zur GSG-Übungsanlage umgebaut. So hatten sie unter anderem im Behälter für Übungszwecke im Bereich „Gefährliche Stoffe und Güter“ ein Rohrnetz verlegt, in dem Flüssigkeiten zu zehn verschiedenen Stellen befördert werden sollen. Diese zehn Stellen sollen unterschiedliche Zerstörun-

gen, wie Löcher oder Risse darstellen, die bei Übungen abgedichtet werden müssen. „Manchmal reicht ein einfacher Holzkeil,

um das Leck zu schließen. An anderen Stellen müssen zur Abdichtung spezielle Dichtkissen eingesetzt werden“, beschrieb



Gemeinsam mit den Vertretern der Ehrenabteilung übergab Wolfgang Ferber (2. von links) die GSG-Übungsanlage an Hamms Leiter der Feuerwehr Wilhelm Tigges (5. von links) und an Ulrich Kattenbusch, Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes Hamm (3. von links). Foto: –fk–

Ferber den Aufbau und die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade der Anlage. Insgesamt hatten die Helfer über 150 Stunden benötigt, um die Anlage fertig zu stellen.

„Man kann die Flüssigkeitsmengen an der Zuleitung steuern, um die Übungen noch einsatznah zu gestalten“, fügte Ferber hinzu. Weiterhin wurde am hinteren Teil der Anlage eine Zugangs-

möglichkeit zum Inneren des Behälters geschaffen, um so nach den Übungen die Abdichtungsmaßnahmen begutachten zu können.

„Die Übungsanlage ist eine sinnvolle Ergänzung für unsere Ausbildung im Bereich ‘Gefährliche Stoffe und Güter‘“, lobte Tigges. Die Anlage ist auf einem Abrollbehälter befestigt und kann so zu

Übungen transportiert werden. Finanziert wurde die Anlage durch den Stadtfeuerwehrverband Hamm. „Ich bedanke mich für den Einsatz unserer Ehrenabteilung. Wir haben dieses Engagement für die Ausbildung gerne unterstützt“, so Ulrich Kattenbusch, Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes, abschließend.

–fk–

Stadt Hamm benennt Straße nach ehemaligem Feuerwehrchef

Hamm. „Erstmals wird in Hamm mit dem Herbert-Rust-Weg eine Straße nach einem ehemaligen Leiter der Feuerwehr benannt“, sagte Björn Pförtzsch, Bezirksvorsteher des Stadtbezirks Uentrop, anlässlich einer kleinen Feierstunde in der Feuerwehr- und Rettungswache II der Feuerwehr Hamm. Im Beisein von Bürgermeisterin Ulrike Wäsche und zahlreichen Ehrengästen, darunter auch Hamms Leiter der Feuerwehr, Leitender Branddirektor Dipl.-Ing. Wilhelm Tigges, würdigte der Bezirksvorsteher das Engagement von Herbert Rust und machte so deutlich, was der Ehemalige der Hammer Feuerwehr für seine Stadt geleistet hat. So ging Pförtzsch unter anderem darauf ein, dass unter Rusts Federführung die Feuerwehr Hamm anlässlich der kommunalen Neuordnung mit den ehemaligen selbstständigen Feuerwehren aus Bockum-Hövel, Heessen, Uentrop, Rhynern, Pelkum und Herringen gebildet worden sei. „Rust hat dazu beigetragen, dass in Hamm die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr zu einen Eckpfeiler der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr wurden“, so Pförtzsch abschließend. Herbert Rust war 1951 in die Feuerwehr Langenhagen eingetreten. Sein beruflicher Werdegang führte 1962 nach Hamm. Hier übernahm er die Leitung der Feuerwehr, die er bis



Das neue Straßenschild “Herbert-Rust-Weg” wurde feierlich enthüllt.

Foto: –fk–

zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1987 inne hatte. Auf Ebene des Deutschen Feuerwehrverbandes vertrat er die Feuerwehren im Fachausschuss Ausbildung.

Die damals ins Leben gerufene Zusammenarbeit zwischen haupt- und eh-

renamtlicher Arbeit wird noch heute weitergeführt und ist nach wie vor fester Bestandteil der Feuerwehr in Hamm. Im Anschluss an den Festakt enthüllten Rusts Witwe Gisela Rust und sein Sohn Wilhelm das neue Straßenschild vor der Feuerwehr- und Rettungswache II.

–fk–

Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsen Schlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/ - fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

Verband

Feuerwehr-Ehrenzeichen für Friedhelm Peck

Ense-Bremen. Mitte August 2010 fanden in Ense-Bremen der Kreisfeuerwehrverbandstag der Feuerwehren im Kreis Soest und die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des Löschzuges Bremen in Ense statt.

Friedhelm Peck, Leiter der Feuerwehr Ense, erhielt dabei eine besondere Ehrung: Ihm wurde das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber verliehen. Volker Milk, Abteilungsleiter für Gefahrenabwehr bei der Bezirksregierung Arnsberg, nahm die Ehrung stellvertretend für den Regierungspräsidenten vor.

Das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber wird von der Landesregierung für besondere Verdienste um das Feuerschutzwesen verliehen. „Friedhelm Peck hat die seltene Auszeichnung verdient“, hob Milk in seiner Laudatio hervor.

So trat Friedhelm Peck bereits vor 37 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr ein.

Seitdem war er viele Jahre in führenden Positionen tätig – allein 24 aktive Jahre in der Wehrführung. Als Zugführer des



V. l. n. r.: Volker Milk, Friedhelm Peck, Uwe Wiedenbeck

Löschzuges Bremen wurde er 1986 zum stellvertretenden Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Ense bestellt und im Jahre 2002 zu deren Leiter.

In dieser Zeit entwickelte er Initiativen zur Verbesserung der Aus- und Fortbil-

dung der Freiwilligen Feuerwehren und gründete unter anderem Ausbildungsgemeinschaften auch über Ense hinaus.

Die Jugendfeuerwehr lag ihm ebenfalls am Herzen. Im Jahr 1995 war er maßgeblich an ihrer Gründung beteiligt und bis heute kümmerte er sich stets intensiv um ihre Förderung.

Auch die gute Ausstattung der Feuerwehr Ense mit Gerätehäusern und geeigneten Fahrzeugen erwähnte Milk in seiner Ansprache. In die Amtszeit Pecks als Leiter der Wehr fielen zahlreiche Um-, An- und Neubaumaßnahmen an den Gerätehäusern sowie viele Fahrzeug-Neubeschaffungen.

Nach der Aushändigung des Steckkreuzes gratulierte auch der stellvertretende Bezirksbrandmeister Uwe Wiedenbeck zur verdienten Ehrung.

*OBM Elmar Kettler
Pressesprecher FF Ense*

RB Detmold

Feuerwehr anno dazumal: Mit Pferdegespann und Handdruckspritze zum Löscheinsatz

Feuerwehrmuseum Kirchlengern-Häver vor 20 Jahren gegründet

Kirchlengern. Seit zwei Jahrzehnten besteht das Feuerwehrmuseum in Kirchlengern (Kreis Herford) nun schon. Zur Jubiläumsfeier Mitte September kamen die Liebhaber von alten Feuerwehrautos, historischen Löschgeräten und Uniformen voll auf ihre Kosten. Extraführungen und historische Löschübungen lockten viele Besucher auf das Museumsgelände. Ein besonderes Highlight war zweifellos die Oldtimerschau. Zahlreiche Sammler waren dazu mit ihren Feuerwehr-Raritäten in die Elsegemeinde gekommen.

Am Nachmittag blies Hans Kleemeier als „Hornist“ Alarm. Der Museumsleiter trug eine stilette Uniform und eine lederne „Pickelhaube“ mit Preußenabzeichen, ganz so wie Feuerwehrleute Anfang des letzten Jahrhunderts gekleidet waren.

Wenig später war die Mannschaft mit dem Pferdegespann unterwegs. Die Rappen zogen eine historische Handdruckspritze: Gemeinde Hepstedt, 1926 war darauf zu lesen. Dann ließen die Männer ihre Muskeln an der Pumpe spielen. Doch das alte Stück verweigerte zunächst seine Dienste. Eine Ringmutter am Druckzylinder hatte sich gelöst, so stellte sich nach kurzer Zeit heraus. Der Schaden wurde in aller Eile behoben. Feuerwehrleute sind schließlich handwerklich geschickt und können vor allem improvisieren, das war vor 100 Jahren sicherlich genauso, wie heutzutage. Schließlich strömte das Wasser aus dem (historischen) Strahlrohr und die „Löscharbeiten“ konnten beginnen. Von den Zuschauern gab es für soviel Einsatz verdienten Applaus.



Historische Übungen mit Lederhauben und altertümlichem Löscherät

„Die Handdruckspritze hat eine Förderleistung von 400 Litern in der Minute“, war von Hans Kleemeier später zu erfahren. Bis Mitte der 50er Jahre seien solche Pumpen aus Kostengründen vielerorts noch im Einsatz gewesen. Im Museumsbestand befinden sich im Übrigen alle noch existierenden Handdruckspritzen aus dem Kreis Herford. Ausgestellt sind unter anderem die Spritzen aus Spenge, Bünde-Holsen und Löhne-Wittel. Der ganze Stolz des Museumsleiters ist jedoch eine pferdegezogene Drehleiter der Firma Magirus aus Ulm, die im Jahr 1903 gebaut wurde und bei der Berufsfeuerwehr Mainz im Einsatz war. Die Leiter habe eine Länge von 23 Metern, so Kleemeier. Das zwei Tonnen schwere Gefährt sei samt der sechsköpfigen Besatzung von einem Vierspanner gezogen worden. „Von dieser Leiter gibt es nur noch drei Exemplare weltweit!“ Insgesamt 19 Drehleitern aus den Jahren 1880 – 1970 gehören zur geschichtsträchtigen Feuerwehrsammlung in Kirchlengern-Häver. Sie bilden damit einen besonderen Schwerpunkt der Aus-



Mit „2 PS“ zum Feuerwehreinsatz

stellung, die in einem umgebauten Bauernhaus untergebracht ist. Insgesamt werden 5.000 Sammlerstücke auf rund 1.000 Quadratmetern gezeigt. Die Exponate, wie beispielsweise der Rauchhelm-Atemschutzapparat aus dem Jahr 1930, sind,



Drehleiter 25h der Fa. Metz auf Daimler-Benz Fahrgestell (Bj. 1961)

wie zahlreiche weitere Uniformen aus den verschiedenen Zeitepochen, in realistischen Situationen aufgebaut. Zu sehen gibt es auch ein 125er DKW-Motorrad, mit dem ein Kradmelder in den 50er Jahren unterwegs gewesen sein mag und einen Deutz-Traktor mit Tragkraftspritzenanhänger der Firma Ziegler aus dem Jahr 1935. Insgesamt 33 motorisierte Fahrzeuge gehören zum Bestand des Museums. Einige der Oldtimer haben über viele Jahre zuverlässige (Feuerwehr-) Dienste im Kreis Herford geleistet. Das gilt beispielsweise für den Ford Taunus-Transit (FK 1000), einem Tragkraftspritzenfahrzeug mit Schlingmann-Ausbau, das 1963 bei der Feuerwehr Enger in Dienst gestellt wurde. Aber auch der Schlauchkraftwagen auf Magirus Fahrgestell mit Kofferaufbau aus den 60er Jahren war lange Zeit bei der Feuerwehr Bünde-Hunnebrock im Einsatz. Ebenso wird ein besonders gepflegter Bulli (T 2) aus dem Jahr 1973 präsentiert, der bis vor kurzem als Tragkraftspritzenfahrzeug zur Betriebsfeuerwehr der Firma Arnold André in Bünde gehörte. Besonders

**Normgerechte und kreative
Markierung für Einsatzfahrzeuge**

Kontur-/Warnmarkierung auch gem. DIN 14502-3
Retroreflektierende und Tagesleucht/Fluoreszierende
Beschriftung | Flächenverklebungssätze für MT/KdoW

Reflexite
3M | Alle Materialien auch im Online-Shop!

design 112™

65594 Runkel - Tel. 06482-9170112
www.design112.de

Verband

Highlight des Feuerwehrmuseums an der Else ist ein kompletter Rundhauber-Löschzug von Magirus-Deutz aus den 60er Jahren, bestehend aus Tanklöschfahrzeug 16, Löschgruppenfahrzeug 16-TS und Drehleiter 25 plus 2 mit Staffelnkabine. „Solche Löschzüge gibt es nur noch in ganz geringer Zahl“, so Hans Kleemeier. Die ebenfalls zur Ausstellung gehörende 18-Meter-Drehleiter auf Hanomag-Fahrgestell (Baujahr 1954 mit 55 PS) bezeichnete der Museumschef als ein Unikat.

Während des Jubiläumsfestes waren zahlreiche Sammler und Abordnungen befreundeter Feuerwehrmuseen mit ihren Fahrzeugraritäten vor Ort. So reisten die Oldtimerfreunde von der Feuerwehr Gütersloh mit einer besonders liebevoll restaurierten Drehleiter (Typ Magirus DL 25 plus 2) aus dem Jahre 1952 und einem Tanklöschfahrzeug 8/8 auf Unimog 404 Fahrgestell nach Häver. Die Feuerwehrfreunde aus Lüneburg zeigten ein Tanklöschfahrzeug 16 auf Magirus-Fahrgestell mit offenem Pumpenstand, das im Jahr 1955 als erstes Auto dieses Typs an eine Freiwillige Feuerwehr ausgeliefert wurde. Das wohl außergewöhnlichste Stück präsentierte Thomas Knauf, der eine Kraftfahrspitze 25 (KS 25) aus seiner Fahrzeug- und Gerätesammlung mitgebracht hatte. Das „Ungetüm“ der Marke Magirus-Deutz (Sechszylinder-Diesel mit 125 PS) war im Jahr 1940 vom Reichsluftfahrtministerium in Berlin in Auftrag



Die 23-Meter-Drehleiter aus dem Jahr 1903 wurde von 4 Rappen gezogen.

gegeben worden. „Das Ministerium unterhielt nämlich den so genannten Sicherheits- und Hilfsdienst (SHD), der für alle Aufgaben im Rahmen der Zivilverteidigung und des Luftschutzes zuständig war“, erläuterte Thomas Knauf. Nach den verheerenden Luftangriffen auf deutsche Städte erfolgte eine Neustrukturierung. Aus dem SHD wurde die Luftschutzpolizei, die ab dem Jahr 1942 neben der Feuerschutzpolizei für den Bevölkerungsschutz zuständig war. Das Fahrzeug mit der laufenden Nummer 737 sei während des Krieges wahrscheinlich

im Ruhrgebiet stationiert gewesen, so Thomas Knauf. „Diese Vermutung liegt nahe, denn das Schwesterfahrzeug, die KS 25 – 726 des SHD war in Dortmund im Einsatz. Das belegen alte Fotodokumente.“ Der Sammler aus dem lippischen Lage hat den „Kriegsveteranen“ 1996 vom Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda erworben und in mehr als drei Jahren vollständig restauriert. Jetzt befindet sich der Neuntonner (Löschmittelvorrat 300 Liter Wasser und 60 Liter Schaummittel) wieder im Original-Auslieferungszustand. Dazu gehören die unverkennbare graue Lackierung, aber auch die Gasabwehrgeräte und Schaumgießgestänge auf dem Dach.

Lange Jahre war das Feuerwehrmuseum Kirchlengern im Keller der Grundschule in Quernheim untergebracht. Schon bald waren diese Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend, um die gesamte Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Jahr 2003 erfolgte schließlich der Umzug in den Bauernhof „Meier Nr.1“ in Häver. „26.448 Stunden wurden bisher in Eigenleistung erbracht, um das Gehöft in ein Feuerwehrmuseum umzubauen“, sagte Hans Kleemeier mit Stolz. Das Ergebnis dieses beispiellosen Einsatzes ist wirklich bemerkenswert. Davon konnten sich alle Besucher am „Tag der offenen Tür“ überzeugen.



Und er läuft und läuft: TLF 16/53 der Oldtimerfreunde aus Stadthagen (Bj. 1957)

Jens Vogelsang
Pressesprecher KFV Herford

RB Düsseldorf

Wir im Regierungsbezirk Düsseldorf

Zahlen, Daten, Fakten, im Alltag wenig beachtet

Düsseldorf. Rund 529.000 ha Fläche mit 5,1 Millionen Einwohnern verkörpern den Regierungsbezirk Düsseldorf. Betrachtet man die Einwohnerzahl ist er der größte Regierungsbezirk der Bundesrepublik Deutschland. In fünf Kreisen und zehn kreisfreien Städten sorgen sich elf Leiter von Berufsfeuerwehren und fünf Kreisbrandmeister um die Sicherheit der Bevölkerung. Unterstützt werden sie durch das Dezernat 22 der Bezirksregierung und die Abteilung 7 des Ministeriums für Inneres und Kommunales. Rund 15.000 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner leisten in den einzelnen Kommunen des Bezirks ihren Dienst, gleichwohl, ob im Ehrenamt oder im Hauptamt.

Im laufenden und im vergangenen Jahr wurden im Bezirk Feuerwachen mit einem gesamt Investitionsvolumen von weit über 100 Millionen € in Dienst gestellt oder befinden sich im Bau. Beispielsweise sind die Städte Düsseldorf, Hilden, Kamp-Lintfort, Langenfeld, Mülheim a. d. Ruhr, Ratingen und Dinslaken genannt. Dies neben den Investitionen der Kommunen in die Fahrzeugausstattung und sonstige Ausrüstung. Sicherlich beachtenswert beim Betracht im Zusammenhang mit der oft zitierten Haushaltslage einzelner Städte.

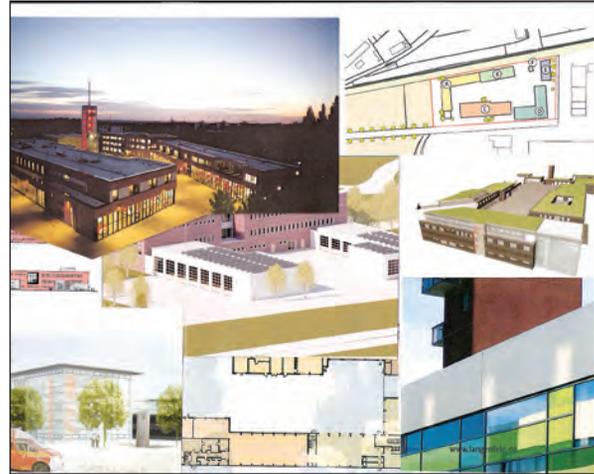
Das Bild unten zeigt den Vorsitzenden des VdF, Dr. Schneider, den Inspekteur der Feuerwehren, MR Probst, RBDin Vasen, BBM Thiel, die Leiter der BF, die Kreisbrandmeister und Stellvertreter des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie weitere

Gäste anlässlich einer Dienstbesprechung in Ratingen. Es steht beispielhaft für ein Netzwerk, was seine Funktion im Jahre 2010 mehrfach unter Beweis stellen konnte. Hier darf der Einsatz anlässlich der LOVEPARADE in Duisburg nicht unerwähnt bleiben. Zum gesamten Netz zählen selbstverständlich ebenso das THW, die Hilfsorganisationen und die Werkfeuerwehren, im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit die Bundeswehr.

Die Vertreter der Politik interessieren sich für das Feuerwehrwesen. Dies zeigte



Kanzleramtsminister Ronald Pofalla auf dem Kreisverbandstag 2010



Die neuen Feuerwachen im Regierungsbezirk Düsseldorf.

u. a. der Kreisverbandstag 2010 des Kreises Kleve in Kevelaer. Als Gäste konnte Kreisbrandmeister Böhmer u. a. alle Bürgermeister des Kreises oder deren Vertreter begrüßen. Als besondere Gäste waren Kanzleramtsminister Pofalla, Frau Dr. Hendricks MdB, Landrat Spreen und der Bürgermeister der gastgebenden Stadt Kevelaer, Bürgermeister Dr. Spiri, anwesend.

Bei allen positiven Entwicklungen die es zu berichten gibt darf nicht unbeachtet bleiben, dass es noch viele Baustellen gibt die es zu bearbeiten gilt. Hierzu werden den Verantwortlichen viel Kraft und Ausdauer abverlangt werden.

Als Bezirksbrandmeister bedanke ich mich bei allen Beteiligten im Namen der Bezirksregierung Düsseldorf für das entgegengebrachte Vertrauen und die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Nicht zu vergessen: allen, sowie deren Familien ein geruhames Weihnachtsfest und ein gesundes, gutes, erfolgreiches Jahr 2011.

*Hans-Peter Thiel
Abteilungsleiter Feuerschutz und Rettungswesen der Stadt Mettmann
Bezirksbrandmeister Regierungsbezirk
Düsseldorf*



Verband

Jugendfeuerwehr

Landesjugendfeuerwehrausschuss in Solingen

Solingen. Zur Herbstsitzung der Landesjugendfeuerwehr lud Landesjugendfeuerwehrwart Andreas Psiorz alle Kreis- und Stadtjugendfeuerwehrwarte der kreisfreien Städte und ihre Stellvertreter in die Klimgenstadt Solingen ein. Nach der Begrü-

ßung gab der Beigeordnete der Stadt Solingen, Robert Krumbein, einen kurzen Überblick über die Geschichte der Stadt mit den Schwertern. Der Ltd BD Frank-Michael Fischer als Stadtdienstleiter stellte die Arbeit der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr Solingen vor. Für die jahrzehntelange erfolgreiche Jugendarbeit in der Stadt Solingen und die grenzüberschreitende Hilfe in der Dritte-Welt-Arbeit für die Region Thies im Senegal wurde dem scheidenden Stadtjugendfeuerwehrwart und Ehrenmitglied der JF NRW Otmar Schick die Erinnerungsmedaille der JF NRW überreicht, ebenso wie dem ehemaligen Kreisjugendfeuerwehrwart der Städteregion Aachen Kreis Willi Gillmann.



Andreas Psiorz überreichte Willi Gillmann und Otmar Schick die Erinnerungsmedaille der JF NRW.

Durch die Unfallkasse NRW wurde der Sicherheitspreis an fünf Jugendgruppen verliehen, die sich Gedanken um die Verbesserung der Sicherheit im Jugendfeuerwehrdienst gemacht haben. Einen ausführlichen Bericht zum Sicherheitspreis finden Sie auf Seite 349.

Der Vorsitzende des VdF NRW e.V., Dr. Klaus Schneider, gab einen Überblick über die Arbeit des neu gegründeten Verbandes. Er erklärte, dass nunmehr alle 54 Kreise und kreisfreien Städte sowie die AGBF und der WFV am 02. Oktober die neue Satzung verabschiedet hätten und

Ebenfalls stellte sich der designierte Vorsitzende des VdF NRW e.V., Dr. Jan Heinisch, vor. Er selbst ist über die Jugendfeuerwehr zur Feuerwehr gekommen und engagiert sich auch heute noch beim Lauffeuer, der bundesweiten Zeitschrift für die Jugendfeuerwehren.

Sowohl der Landesjugendfeuerwehrwart als auch die Fachbereichsleiter hatten einiges zu berichten. So konnte Martina Grochow vom ersten Einsatz der neuen Brandschutzerziehungsanhänger auf der Landesgartenschau in Hemer oder vom Einsatz des Puppentheaters beim NRW-Tag in Siegen berichten. Aus dem Fachbereich Bildung wurde das Haus Spielfeld in Reichshof als neue Bil-

dungsstätte vorgestellt. Hier werden 2011 fast alle Seminare und Lehrgänge stattfinden. Als weitere Bildungsstätte steht 2011 auch wieder das Schloss Oberwerries in Hamm zur Verfügung. Als Neuerung wird die Anmeldung von Lehrgangsbedarf erstmals ausschließlich online möglich sein. Aus dem Fachbereich Wettbewerbe wurde berichtet, dass im Jahre 2010 insgesamt 1.548 Leistungsspangen verliehen wurden, davon gingen 202 an Mädchen. Aus dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit wurde gemeldet, dass die Webseiten nun auf einen neuen Server umgezogen seien, der sich durch eine deutlich größere Leistung auszeichnet. Mit dem neuen Server erhält das Landesjugendfeuerwehrforum eine eigene Domain (www.jufo-nrw.de).

Christian Tietz konnte ebenfalls über die Tagung des Landesjugendfeuerwehrforums am 06.11.2010 in Velbert-Langenberg berichten. Auf dieser Veranstaltung wurden Charleen Vollbrecht zur stellvertretenden Sprecherin und Moritz Salomon zum stellvertretenden Sprecher gewählt. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung des JuFo findet sich auf der folgenden Seite. Zudem bietet die JF NRW auch einen Newsletter an, zu dem sich alle, die sich für die Arbeit der JF NRW interessieren, anmelden können. Hauptzielgruppe sind die Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer auf Orts- und Kreisebene.

Nachdem Swen Denzau seinen Rückzug aus dem Vorstand angekündigt hat, konnte Landesjugendfeuerwehrwart Andreas Psiorz den Kameraden Detlev Köpp aus Bad Münstereifel kommissarisch als Beisitzer und Fachbereichsleiter Finanzen begrüßen.

Nach einer kurzen Erklärung von Dr. Jan Heinisch beschloss der Landesjugendfeuerwehrausschuss einen außerordentlichen Landesjugendfeuerwehrtag am 12.03.2011 durchzuführen. Hier sollen der Vorstand neu gewählt und die Änderungen der Jugendordnung beschlossen werden. Dieses ist notwendig, damit der VdF NRW e.V. die JF NRW auch formell bestätigen kann.

— ct —

Jugendforum-Tagung in Velbert-Langenberg

Velbert. Anfang November traf sich das Landesjugendforum Nordrhein-Westfalen im niederbergischen Velbert-Langenberg. In vielen verschiedenen Workshops wurde über aktuelle Themen aus der Jugendfeuerwehr gesprochen. Am Ende der Veranstaltung wurden zudem die stellvertretende Sprecherin und der stellvertretende Sprecher gewählt.

„Guten Morgen und Herzlich Willkommen in der Unterkunft der Jugendfeuerwehr Velbert.“ Mit diesen Worten begrüßte der Koordinator des Landesjugendforums Nils Berthold die 17 angereisten Jugendlichen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es auch schon zur Sache – in verschiedenen Workshops, unter anderem zu den Themen Zukunft des JuFo und Fußballturnier – haben sich die Jugendlichen ausgetauscht.

Die Teilnehmer wurden während der Veranstaltung bestens versorgt. So startete die erste Workshop-Runde erst nach einem ausgiebigen Frühstück. Zwischen beiden Runden gab es zu Mittag Hot Dogs mit Salat, die sich die Teilnehmer selbst belegen konnten. Ein besonderes Dankeschön gilt daher Alina von der Jugendfeuerwehr Velbert. Sie hat als Küchenfee alles vor- und nachbereitet, damit sich die Teilnehmer auf die Arbeit in den Workshops konzentrieren konnten.

VIER WORKSHOPS MIT TOLLEN ERGEBNISSEN

Da immer noch viele Städte und Kreise keine Vertretung für Jugendliche in den Jugendfeuerwehren haben, möchten die Mitglieder des JuFo Starthilfe geben. So sollen demnächst Bezirkshelfer den Stadt- und Kreisjugendfeuerwehren zur Seite stehen, wenn es darum geht, ein eigenes Jugendforum auf die Beine zu stellen. Ebenso soll auf verschiedenen Veranstaltungen wie Zeltlagern oder Leistungsspangenanahmen ein Info-Stand eingerichtet werden, mit dem den Jugendlichen die Möglichkeiten der Mitbestimmung gezeigt werden sollen.

Der Workshop Webseite und Web 2.0 arbeite an der Weiterentwicklung der Webseite des JuFo und an Konzepten, wie man mehr Jugendliche für die Mitbestim-



Neue und alte Gesichter (v. l. n. r.): Charleen, David, Auri und Moritz sprechen für das JuFo NRW.

mung erreichen könnte. Unter anderem sollen die Mitglieder des JuFo einen internen Bereich auf ihrer Webseite erhalten, auf dem sie sich schnell und einfach austauschen können.

Auch beim Fußballturnier des JuFo wurden weitere Fortschritte gemacht. In Kürze wird auf den Seiten des Jugendforums ein erneuerter Leitfaden erscheinen, der offene Fragen, die sich in den letzten Wochen gesammelt haben, klärt. Ebenso wurden Termine festgesetzt, bis wann welche Runde durchgespielt sein muss.

NEUE STELLVERTRETER

Am Ende der Veranstaltung standen zudem Wahlen an. Es mussten eine stellvertretende Sprecherin und ein stellvertretender Sprecher gewählt werden. Nach kurzer Aussprache wurden Charleen Vollbrecht (17 Jahre alt) aus Velbert im Kreis Mettmann und Moritz Salomon (ebenfalls 17 Jahre alt) aus Hünxe im Kreis Wesel gewählt. Beide nahmen die Wahl an und freuen sich auf die Arbeit im Lande.

– ct –

Bekanntmachung

Der Vorstand der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen im Verband der Feuerwehren in NRW e.V. gibt gemäß § 6 Abs. 3 der Jugendordnung Folgendes bekannt: Am 12. März 2011 findet um 14.00 Uhr ein außerordentlicher Landesjugendfeuerwehrtag in Heiligenhaus (Kreis Mettmann) statt. Anträge zur Tagesordnung sind spätestens vier Wochen vorher schriftlich beim Landesjugendfeuerwehrwart durch den Kreisjugendfeuerwehrwart bzw. den Stadtjugendfeuerwehrwart einzureichen. Die Einladung der Delegierten erfolgt mindestens acht Wochen vorher über die Kreisjugendfeuerwehrwarte und die Jugendfeuerwehrwarte der kreisfreien Städte (Stadtjugendfeuerwehrwart).



Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Verband

Warenlager in Spenge-Wallenbrück steht "in Flammen"

Abschlussübung der Jugendfeuerwehr, Lob von Bürgermeister und Wehrführer

Spenge. Die Feuerwehr Spenge (Kreis Herford) hat keine Nachwuchssorgen. Ein Grund dafür ist sicherlich die Jugendarbeit, die in den drei Jugendfeuerwehrgruppen der Stadt geleistet wird. Damit diese interessant bleibt, rückt die gesamte Jugendfeuerwehr jedes Jahr im Oktober zu einer großen Jahresabschlussübung aus. So auch in diesem Jahr. Neben zahlreichen Eltern gehörte auch Spenges Bürgermeister Bernd Dumcke zu den zahlreichen Zu-



Die Angriffstrupps suchen die "Vermissten".

schauern des Geschehens im Industriegebiet Wallenbrück. „Der Ausbildungsstand der Jugendlichen ist wirklich gut“, resümierte der Verwaltungschef in einem Gespräch mit Wehrführer Thomas Reschke.

Auf dem Gelände der Firma Hettich herrschte am Samstagnachmittag Wochendruhe. Die Warenannahme mit den LKW-Rampen im Hinterhof von Halle 2 wirkte verwaist. Michael Bergemann, Leiter der Jugendfeuerwehr Spenge-Süd, streifte sich um kurz vor 15.00 Uhr die gelbe Weste mit der Aufschrift "Einsatzleiter" über. Kurze Zeit später drang Rauch aus der Halle des Herstellers für Möbelbeschläge. „Feuer bei Firma Hettich, Industriezentrum 90 bis 94, Menschenleben in Gefahr!“ – Auf diesen Einsatzbefehl hat-

ten die Mitglieder der Jugendfeuerwehren im Bereitstellungsraum bereits gewartet.

Als erste Fahrzeuge trafen das Tanklöschfahrzeug aus Wallenbrück und das Löschgruppenfahrzeug vom Löschzug Mitte ein. Im Einsatzleitwagen koordinierte der stellvertretende Jugendwart Matthias Niekamp den Funkverkehr. Im Rahmen der Lageerkundung erfuhren die Jugendlichen, dass noch vier "Lagerarbeiter" im Kellerbereich des Warenlagers vermisst wurden. Felix Steinhaus und Seal Mester von der Jugendfeuerwehr Süd rüsteten sich mit Übungs-Atemschutzgeräte aus. Sie suchten in dem künstlichen Rauch aus der Nebelmaschine, der das Rettungsszenario so echt wie möglich



Mit C-Rohren wurde der Heizöltank geschützt.

wirken lassen sollte, nach den "Vermissten". Gemeinsam mit einem weiteren Angriffstrupp gelang es den Jugendlichen bereits nach wenigen Minuten, zwei "Verletzte" zu retten. Die Statisten wurden anschließend im Rettungswagen "versorgt".

Zeitgleich liefen die "Löscharbeiten" zügig an. Die Trupps der Jugendfeuerwehren brachten dazu mehrere Strahlrohre in Stellung. Zudem bauten sie die Wasser-

versorgung von mehreren Ober- und Unterflurhydranten aus auf. Einen weiteren Einsatzschwerpunkt stellte ein Heizöltank dar. Die Jugendfeuerwehr Nord schützte seine 25.000 Liter Inhalt vor der "Strahlungswärme". „Für die Zwillinge Nele und Timo Kleinewächter ist die Übung eine erste große Bewährungsprobe“, sagte Jugendwart Christoph Wehrmann-Warning. Die beiden traten erst vor wenigen Wochen in die Jugendfeuerwehr ein und wurden daher von den Betreuern noch besonders in die Handhabung der Geräte eingewiesen.

Nach rund 45 Minuten war das Einsatzspektakel für den Feuerwehrynachwuchs beendet. Die drei Spenger Jugendwarte zeigten sich mit dem Ablauf der Übung zufrieden. „Kleinigkeiten gibt es immer zu verbessern“, erläuterte Einsatzleiter Michael Bergemann. Wehrführer Thomas Reschke und Kreisjugendfeuer-



Intensive Betreuung für die neuen Mitglieder der Jugendfeuerwehr.

wehrwart Wolfgang Kenneweg zogen ebenfalls ein positives Fazit. „Ich bin von der Schlagkräftigkeit der Jugendfeuerwehr beeindruckt“, so Reschke. Auch die Jugendwarte hätten während der Übung harmonisch zusammengearbeitet.

Jens Vogelsang / – mw –

Musik

Erfolgreiche Lehrgangsarbeit wird fortgesetzt

Rietberg. „Unser Lehrgangsangebot wurde wieder sehr gut angenommen“, sagte Thorsten Zywiets, Landesstabführer des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Weit über 200 Anmeldungen liegen den beiden Lehrgangsleitern Monika Scholle (Musikzüge) und Horst



Ausbildung der Flötisten

Richter (Spielmannszüge) für die ersten Lehrgangsabschnitte vor.



Theorie gehört zur Ausbildung der Musiker.

Die meisten Teilnehmer verzeichnet der D 1-Lehrgang für Musikzüge mit 63 Teil-



Vorbereitung auf das gemeinsame Spiel



Ausbildung der Trommeler

Fotos: - hn -

nehmern aus Musikzügen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Dieser Lehrgang startete am 20. November in Rietberg-Westerwiehe. Während im Bereich der Musikzüge alle drei D-Lehrgänge angeboten werden, gibt es für die Spielmannszüge nur die D 1- und D 3-Lehrgänge.

„Wenn alle Lehrgangsteilnehmer erfolgreich durch die jeweiligen Abschnitte gehen, können wir im kommenden Jahr über 50 Musikleistungsabzeichen in Gold

überreichen“, fasste Zywiets abschließend zusammen.

Die Lehrgänge des VdF NRW werden wieder vom Fachausschuss Musik begleitet. „Wir bedanken uns, dass die Stadt Rietberg wieder die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt“, so Dr. Klaus Schneider, Vorsitzender des VdF NRW, nach dem erfolgreichen Start in die Lehrgangssaison.

- fk -

Barro ALU-Boote

Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961

aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Verband

Archiv

5. Rheinische Tausch- und Sammlerbörse

Erkelenz. Am 10. April 2011 findet im Rheinischen Feuerwehr-Museum in Erkelenz-Lövenich, Hauptstraße 23, die 5. Rheinische Feuerwehr Tausch- und Sammlerbörse statt. Sie wird von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet sein.

Angeboten werden Uniformen, Orden- und Ehrenzeichen, Festschriften, Feuerwehrliteratur, Anstecker, Gläser, Helme,

Ärmelabzeichen, Zeitschriften, Feuerwehrmodellfahrzeuge und viele andere feuerwehrspezifische Sammelobjekte.

Für die Tausch- und Sammlerbörse wird kein Eintritt erhoben. Zusätzlich ist der Besuch des Museums kostenfrei. Für Verpflegung während der Ausstellungszeit (Brötchen, Kaffee, Kuchen und sonstige Getränke) ist gesorgt.

Der Besuch der Börse ist für die gesamte Familie ein willkommener Sonntagsausflug!

Wer sich als Aussteller beteiligen will, (Standgebühr je 3 m-Stand = 10 €) muss sich an folgende Anschrift wenden: Michael Thissen, Tel. 02182/ 82 43 46 oder Fax 02182 / 82 43 85 oder E-Mail M.Thissen@FW-Chronik.de.

18. Tagung der CTIF-Historiker in Varazdin (Kroatien)

Varazdin. Vom 29. September bis zum 2. Oktober 2010 fand in Varazdin (Kroatien) unter der Schirmherrschaft von CTIF-Präsident Walter Egger (Schweiz) die 18. Tagung der "Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF" statt. Zu dieser reisten insgesamt 102 Teilnehmer aus 15 europäischen Ländern an.

Varazdin ist eine Kleinstadt mit knapp 49.000 Einwohnern im Norden Kroatiens, die mit ihrer barock geprägten Altstadt neben Zagreb den zweiten Touristenmagneten abseits der Küstenorte darstellt. Die Tagungsteilnehmer konnten sich ein Bild von der Ausstattung der hauptamtlichen Feuerwehr des Ortes machen, die auch über eine 53 m-Drehleiter von Metz verfügt.

In der Feuerwache fand auch die Eröffnungsveranstaltung der diesjährigen

Tagung statt, zu der ein bereits für eine CTIF-Veranstaltung im Jahre 2005 errichteter Anbau mit Tagungsraum genutzt werden konnte. Zur feierlichen Eröffnung begrüßten die Gastgeber ihre Gäste mit einer Darbietung des Liedes "Komm mit nach Varazdin..." aus der Operette Gräfin Mariza von Emmerich Kálmán.

Ebenfalls in der Varazdiner Feuerwache ist ein sich über zwei Geschosse erstreckendes Feuerwehrmuseum untergebracht, das selbstverständlich von den Gästen ausgiebig besichtigt wurde.

Zum Tagungsthema des Jahres, "Die Geschichte der Feuerwehrverbände" zeigten 75 Vorträge aus ganz Europa, wie vielfältig die Abhängigkeiten der Feuerwehren und ihrer Verbände von territorialen, lokalen und politischen Entwicklungen sind. Aus den Vorträgen und Aufsätzen entstand wiederum ein 500-seitiger, prachtvoll ge-



Die Titelseite des Tagungsbandes



Die Eröffnung begann mit einem musikalischen Hochgenuss.



Die 53 m-Drehleiter von Metz gehört zum Inventar der Feuerwache.



Die Feuerwache Varazdin in Kroatien

stalteter Tagungsband und eine CD-ROM. Der Tagungsband (Auflage 230 Exemplare) kann im Handel und auch bei der CTIF nicht käuflich erworben werden, ist aber in einigen Museumsbibliotheken, z. B. beim Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda oder der Museumsbibliothek der Frankfurter Feuerwehr, einsehbar.

Parallel zur Tagung fand die 13. Sitzung der CTIF-Geschichtskommission statt, in der in diesem Jahr schwerpunkt-

mäßig über die weitere Entwicklung des "Stammhauses" der CTIF-Historiker in Pribyslav (Tschechische Republik) gesprochen wurde. In Pribyslav wird übrigens auch die Tagung 2011 stattfinden; dann wird man sich mit der Geschichte der Turnerfeuerwehren auseinandersetzen.

*Text und Fotos: Ralf Keine
Gruppenfoto: Angela Damaschke*

Auch NRW-Feuerwehrhistoriker beteiligt

In dem im vorstehenden Artikel über die Historiker-Tagung genannten Tagungsband "Entstehung und Entwicklung der Feuerwehr-Verbände" haben auch drei aktive Feuerwehrhistoriker aus Nordrhein-Westfalen ihre Forschungsergebnisse veröffentlicht.

So hat Michael Thissen seine bisherigen, historischen Erkenntnisse über den Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverband und den Westfälischen Feuerwehrverband in zwei Tagungsbeiträgen zusammengefasst. Bernd Kladtke hat seine Veröffentlichung dem

Rheinischen Feuerwehrverband gewidmet. Dr. Klaus Schneider hat versucht, die Geschichte des Landesfeuerwehrverbandes NRW von 1975 bis 2009 nachzuzeichnen.

Dabei handelt es sich jeweils um Ausarbeitungen, die schon im Vorgriff auf das im Jahr 2012 anstehende Jubiläum "150 Jahre Feuerwehrverbände in Nordrhein-Westfalen" erstellt worden sind. Diese Ausarbeitungen müssen dann nur noch den neuesten historischen Erkenntnissen und Forschungen angepasst werden. - ks -

SEIZ® Rescue



EN 388



3 4 3 3

EN 407



X 1 X X X X

- » Hohe Griffsicherheit
- » Schnittschutzklasse 4
- » Schutz vor Kontaktwärme bis 100°C
- » Silikon / Carbon - Beschichtung
- » Knöchelprotektoren
- » Integrierter Pulsschutz
- » Lange Stulpe

SEIZ
The Glove Factory

Friedrich Seiz GmbH

Neuhauser Str. 63
D-72555 Metzingen

Tel.: +49 (0)7123/1704-0

Fax: +49 (0)7123/1704-44

www.seiz.de

info@seiz.de

Schulung und Einsatz

Einsatzberichte

Dramatische Hochwasserlage in Herdecke – Mehrfamilienhaus drohte abzurutschen

Enormes Medieninteresse an der Einsatzstelle!

GRUNDSÄTZLICHES

Die Stadt Herdecke (Ennepe-Ruhr-Kreis) ist eine mittlere kreisangehörige Stadt mit etwa 25.000 Einwohnern. Die Feuerwehr verfügt im ganzen Stadtgebiet nur über einen (großen) zentralen Wachenstandort. Es handelt sich um eine Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften. Die hauptamtlichen Kräfte werden jedoch vornehmlich im Rettungsdienst (RTW, NEF) sowie im Tagesdienst (Gerätewart, Vorbeugender Brandschutz) eingesetzt. Der abwehrende Brandschutz wird mit zwei Löschzügen über die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen sichergestellt. Die FF Herdecke fährt im Jahr etwa 400 Feuerwehr-Einsätze. Die Stadt Herdecke besteht neben dem Kernort Herdecke-Innenstadt aus sechs weiteren Ortsteilen. Die Ortsteile sind satellitenähnlich nördlich des Kernortes Herdecke angeordnet. Durch das Stadtgebiet führen kleinere Bäche, die dann in den Ruhrlauf münden. Weiterhin liegen der Hengstey- und Harkortsee in dem Stadtgebiet.

EINSATZBERICHT

Am Dienstag, dem 17. August 2010, wurde die Feuerwehr Herdecke das erste Mal gegen 06.00 Uhr alarmiert. Bedingt durch Starkregen in der Nacht waren mehrere Keller voller Wasser gelaufen. Sofort wurde ein Lagedienst in der Einsatzzentrale der Feuerwache eingerichtet und weitere Kräfte alarmiert, da mit weiteren Einsätzen gerechnet werden musste. Der deutsche Wetterdienst meldete für den gesamten Dienstag eine Warnmeldung für Starkregen (bis zu 70 l pro qm) und Windböen. Gegen Mittag wurden Kräfte des THW Wetter/Herdecke mit weiterem Personal, Fahrzeugen, Pumpen und Sandsäcken angefordert. Bis 16.00 Uhr wurden insgesamt 36 kleinere bis größere Einsatzstellen abgearbeitet. Darunter waren viele Keller und Straßen, die unter Wasser standen. Es wurden mehrere Keller ausgepumpt und Häuser mit Sandsäcken geschützt.

REGENRÜCKHALTEBECKEN LIEFEN ÜBER – FEUERWACHE WAR AUCH BETROFFEN

Zwischenzeitlich fiel sogar so viel Regen, dass die groß angelegten Regenrückhaltebecken der Stadt Herdecke überliefen. Die Regenrückhaltebecken wurden in den 90er Jahren extra gebaut, um Hochwasserlagen zu verhindern. Seit zehn Jahren kam es erstmalig dazu, dass diese Becken das Regenwasser nicht mehr aufnehmen und puffern konnten. Ein Regenrückhaltebecken geht direkt an der Bundesstraße 54 entlang. Durch das Überlaufen des Beckens wurde diese wichtige Straße überschwemmt. Probleme

bereiteten auch die Abläufe der Regenrückhaltebecken. Diese wurden immer wieder durch Treibholz und diverse weggeschwemmte Gegenstände verstopft. Die Feuerwache, die derzeit erweitert wird, liegt selber in Nähe des Herdecker Baches. Am Mittag musste sie vor den Fluten mit Sandsäcken geschützt werden. Die Kleiderkammer und ein Raum im Untergeschoss waren bereits vom Wassereinbruch betroffen.



Das Regenrückhaltebecken an der B54 lief am Mittag über.

GEFÄHRDETER ALTSTADTBEREICH – BAHNVERKEHR WAR AUCH BETROFFEN

Einer der gefährdeten Bereiche im Herdecker Stadtgebiet waren der Herdecker Bachplatz und die Hauptstraße. Der Bachplatz ist



Brisante Hochwasserlage im Bachviertel

Schulung und Einsatz



Der sonst so ruhige Bachlauf drohte das Altstadtviertel unter Wasser zu setzen.

ein historisches Altstadtbereich mit vielen Fachwerkhäusern. Am Bachplatz wurden Bretter und Sandsäcke eingesetzt, um die umliegenden Häuser zu schützen. Der sonst so ruhige Herdecker Bach führte so viel Wasser, dass der Wasserstand drei bis fünf Meter über dem Normalwert lag. Das Wasser des Baches ging am Mittag bis zur Kante der Spundwände. Im Bachviertel wurde daher vorsorglich eine neuartige Hochleistungspumpe der Feuerwehr Dortmund in Stellung gebracht, um bei einem erneuten Anstieg des Wasserpegels schnell und flexibel eingreifen zu können. Die Bürgermeisterin Dr. Katja Strauss Köster war vor Ort, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Am Ahlenberg rutschte ein Hang ab und verschüttete teilweise die Bahnlinie zwischen Herdecke und Dortmund. Die Bahnlinie wurde sofort durch die Feuerwehr gesperrt und ein Notfallmanager der Bahn zur Einsatzstelle gerufen. Dieser übernahm dann die Einsatzstelle von der Feuerwehr. Der Bahnverkehr wurde anderweitig umgeleitet.

HOCHWASSERLAGE ENTSPANTE SICH AM NACHMITTAG

Gegen 15.00 Uhr hatte sich die Lage wieder ein wenig entspannt und die Regenrückhaltebecken arbeiteten wieder ordnungsgemäß. Ab 16.00 Uhr wurden die überörtlich angeforderten Kräfte aus dem Einsatzgeschehen ausgelöst. Da noch mit anhaltenden Regenschauern gerechnet werden musste, wurde genügend eigenes Personal für einen Lösch- bzw. Hilfeleistungszug an der Herdecker Wache in Bereitstellung gehalten.

AUS DEM EINSATZSTICHWORT "HANG ABGERUTSCHT" WURDE "HAUS DROHT EINZUSTÜRZEN"

Gegen 16.25 Uhr entpuppte sich ein gemeldeter "kleiner Einsatz" zu einer größeren Lage. Die Leitstelle erhielt einen Notruf, dass in der Attenbergstraße ein Hang teilweise abgerutscht war und eine kleine Straße verschüttet hatte. Die Leitstelle informierte umgehend den Lagedienst an der Herdecker Wache. Auf Grund der Meldung wurden zunächst nur ein HLF und ein ELW 1 zur Einsatzstelle geschickt. Der Einheitsführer des HLF stellte bei Ein-

treffen fest, dass die Lage etwas prekärer war, als auf Grund der Meldung anzunehmen war. Ein Hang in einer Größe von etwa 20 x 20 Metern war auf eine schmale Zufahrt gerutscht. Flüssiger Schlamm rutschte immer weiter Richtung Straße.

GEBÄUDE GERÄUMT – TIERE (LEGUAN) GERETTET

Hierdurch war ein Mehrfamilienhaus (Baujahr 1900, massive Bauweise, drei-geschossig mit späterem Anbau in steiler Hanglage), das direkt an diesem Hang steht, massiv bedroht. Der durch das Wegrutschen entstandene "Krater" brach weiter Richtung Haus weg und gefährdete somit das Gebäude. Der Einsatzleiter forderte umgehend weitere Kräfte und den Leiter des Bauamtes bzw. einen Baustatiker nach. Sofort wurde das bedrohte Objekt geräumt. Neben den zwei Hausbewohnern, die zu der Zeit im Gebäude waren, wurden auch mehrere Haustiere (zwei Vögel und ein Leguan) von der Feuerwehr aus dem Gebäude geholt. Der zur Einsatzstelle gerufene Baustatiker erklärte das Gebäude sofort als einsturzgefährdet. Daraufhin wurde auch ein weiteres Gebäude (Einfamilienhaus), das oberhalb des Mehrfamilienhauses steht, geräumt. Dabei handelte es sich um eine reine Sicherheitsmaßnahme, da der Baustatiker nicht ausschließen konnte, dass das Einfamilienhaus bei einem Wegrutschen des Mehrfamilienhauses nicht auch einsturzgefährdet wäre. Neben dem Baustatiker wurden Fachkräfte des THW angefordert. Diese bestätigten die Meinung des Baustatikers, dass das Gebäude deutlich einsturzgefährdet war. Parallel begannen Kräfte der Feuerwehr, des THW und Mitarbeiter von privaten Firmen mit der Absicherung des



Das Einsatzobjekt in der Attenbergstraße aus dem Jahr 1900. Links führte vor dem Ereignis ein kleiner Weg entlang.

Hangs. Unter anderem kamen hier große Steine und Kies aus einem nahen Steinbruch sowie Sand zum Einsatz. So wurde zunächst das ausgespülte Erdreich durch massive Steine wieder aufgefüllt und durch weitere Aufschüttungen ein Gegengewicht zum Haus geschaffen. Anschließend wurde eine wasserdurchlässige Folie aufgebracht und mit Sand fixiert. Ziel dieser Maßnahme war es, ein weiteres Ausspülen von Material zu verhindern. Somit wurde auch ein weiteres Abbrechen des Hangs verhindert und einem Einsturz des Hauses vorgebeugt. In dem Garten des Ge-

Schulung und Einsatz

bäudes befand sich bei Eintreffen noch eine noch nicht betroffene Kinderschaukel. Anhand dieser Schaukel konnte man gut erkennen, wie schnell sich der "Krater" in Richtung Haus ausbreitete. Nach etwa eineinhalb Stunden war die Schaukel bereits in dem Krater eingesunken. Das Gebäude ist in Hanglage gebaut. Aus dem Hang drückte so viel Wasser gegen die Grundmauern, dass das Wasser im Keller des Gebäudes aus der unbeschädigten Wand floss (siehe Bild).



Beurteilung des Hangrutsches: rechts oben die Schaukel, die immer weiter weg brach.

MASSNAHMEN ZEIGTEN KURZ DARAUF ERFOLG

Die Maßnahmen zeigten gegen 20.30 Uhr den ersten Einsatzserfolg, wie zwei anwesende Bodengutachter bestätigten. Gegen 22.00 Uhr wurden tonnenweise Kies und Befestigungsmaterial zur Fixierung und Sicherung des Hangs mit Sattelschleppern zur Einsatzstelle gefahren und mit einem Radlader verfüllt. Die Lage zeigte sich hier deutlich konstanter als am Nachmittag. Besorgniserregend wurde auch die Wetterlage dauerhaft betrachtet. Weiterer Starkregen, wie am Vormittag, hätte den positiven Einsatzserfolg gefährdet. Spezialkräfte des THW sicherten während des gesamten Einsatzes mit einem Spezialsystem das Gebäude ab. Diese Messsensoren reagieren auf minimale Erschütterungen und Veränderungen am Gebäude und warnen



Ein hoher logistischer Aufwand. Der Krater wurde verfüllt. Hierzu waren Maschinen und Material erforderlich.



Der Krater wurde mit Kies, Sand und Folie wieder verschlossen

somit die Einsatzkräfte vor einem möglichen Einsturz. Weiterhin wurde die Einsatzstelle durch das THW mit mehreren Flutlichtstrahlern und Powermoons ausgeleuchtet.

GEBÄUDE WAR WOCHENLANG UNBEWOHNBAR UND WURDE OPFER EINES EINBRUCHS

Die beteiligten Kräfte von Feuerwehr und THW waren bis 02.00 Uhr in diesen Einsatz eingebunden. Das direkt vom Einsturz bedrohte Mehrfamilienhaus war auch mehrere Tage nach dem Einsatz noch nicht bewohnbar. Die Bürger kamen bei Verwandten unter. Die Bewohner des dahinter liegenden Einfamilienhauses konnten nach einem Gutachten eines Geologen bereits einige Tage nach dem Einsatz wieder in ihr Haus einziehen. Da sich während des Einsatzes Risse in den Mauern des Mehrfamilienhauses zeigten, muss das gesamte Gebäude durch einen Baustatiker überprüft werden. In der zweiten Nacht brachen bisher unbekannte Täter in das verlassene, aber gesicherte Haus, ein. Dies zeigt, dass solche Einsätze bzw. Opfer auch im Fokus von Straftätern stehen. Es ist daher von den Einsatzleitungen darauf zu achten, dass Objekte an die Schutzpolizei übergeben werden. Dies sollte nachweislich dokumentiert werden. Nach mehreren Wochen und weiteren Sicherungsarbeiten durch Spezialfirmen konnten die Bewohner wieder in ihr Heim zurückkehren.

EINSATZABSCHNITT PRESSE IST EIN WICHTIGES THEMA – ENORMES MEDIENINTERESSE

Die Freiwillige Feuerwehr hat frühzeitig (2001) die Bedeutung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erkannt und die Funktion des Pressesprechers eingerichtet. Die FF Herdecke ist seit vielen Jahren Vorreiter für die Presse- und Medienarbeit im Ennepe-Ruhr-Kreis. Zum Team der Pressestelle gehören zwei Pressesprecher, ein stellv. Pressesprecher und mehrere Pressehelfer. Diese wurden an verschiedenen Ausbildungsorten für die Funktion vorbereitet. Die FF Herdecke benutzt zum Versenden von Pressemitteilungen das bei Journalisten renommierte System OTS.

Bereits gegen 11.00 Uhr zeichnete sich ein reges Medieninteresse bezüglich der Unwettereinsätze ab. Darum wurde gegen

Schulung und Einsatz



Auf die Grundmauern des Gebäudes lastete ein enormer Wasserdruck. Das Wasser drang aus den Grundmauern im Keller aus.

11.20 Uhr das Büro der Pressestelle der Feuerwehr Herdecke fest durch den stellvertretenden Pressesprecher besetzt. Der Pressesprecher war zu diesem Zeitpunkt bereits mit einem Kamerateam des WDR an den Einsatzstellen unterwegs. Die Besetzung der Pressestelle stellte sich im Laufe des Mittags als sehr gute Maßnahme heraus. So konnten Meldungen verfasst, Rückfragen von Reportern beantwortet und Ortstermine mit Medienvertretern koordiniert werden.

Als gegen 16.25 Uhr der Lagedienst ein HLF zur Attenbergstraße schickte, war die Abschlussmeldung über die Unwettereinsätze bereits fast komplett verfasst. Als die Rückmeldung von der Einsatzstelle kam, dass dort ein Haus einsturzgefährdet sei, wurden alle Arbeiten der Pressestelle unterbrochen und der Pressesprecher fuhr wieder direkt zur Einsatzstelle, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Kurze Zeit später wurde durch die Pressestelle eine Erstmeldung über die Einsatzlage an der Attenbergstraße verfasst und gegen 17.08 Uhr über das na-Pressportal (ots) veröffentlicht. Im Anschluss an die Erstmeldung wurde die Pressestelle der Feuerwehr Herdecke sehr stark durch regionale und überregionale Medien frequentiert. Hier zeigten sich die Stärken der Auftrennung der Pressestelle in einen Ansprechpartner an der Einsatzstelle und einen Mitarbeiter im Hintergrund. An der Einsatzstelle waren im Laufe des Nachmittags bzw. Abends zwölf Kamerateams, die durch den Pressesprecher betreut wurden. Weitere Tätigkeiten konnten auf Grund der hohen Anzahl von Medienvertretern vor Ort nicht vom Pressesprecher übernommen werden. So wurde zum Beispiel die gesamte Einsatzdokumentation (Bilder vom Einsatzgeschehen) einem weiteren Feuerwehrangehörigen übertragen. Alle telefonischen Anfragen von Medienvertretern wurden durch den im Hintergrund arbeitenden stellvertretenden Pressesprecher beantwortet. Dieser telefonierte bis ca. 20.00 Uhr fast durchgängig mit den verschiedensten Medienvertretern. Danach kamen immer wieder Anfragen der schon informierten Medien zum aktuellen Stand des Einsatzgeschehens.

LAGE AM FOLGETAG IMMER NOCH INTERESSANT FÜR DIE MEDIEN

Am nächsten Morgen rief der erste Medienvertreter gegen 06.30 Uhr an, um sich nach dem aktuellen Stand der Dinge zu erkun-

digen. Weitere folgten gegen 08.00 Uhr. Früh war klar, dass auch am Tag nach dem Einsatz das Medieninteresse noch groß sein würde. Gegen 10.00 Uhr war die Pressestelle dann wieder an der Attenbergstraße vertreten. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits Kamerateams vor Ort. Die Pressestelle der Stadt wurde sofort mit einbezogen. Weil viele Fragen nicht mehr die Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehr betrafen, wurden diese Anfragen dann an die Pressestelle der Stadt weitervermittelt. Die Pressestelle der Feuerwehr unterstützte jedoch weiterhin die Arbeit der Pressestelle der Stadt und stand für Interviews bzw. O-Töne zum Einsatzverlauf und zu den Einsatzmöglichkeiten zur Verfügung.

FAZIT – “UNWETTERLAGEN” NEHMEN ZU – PRESSEARBEIT DURCH DIE FEUERWEHR AN MITTLEREN UND GRÖßEREN EINSÄTZEN UNABDINGBAR

FAZIT: Die “Unwetterlagen” (Schneefall, Wind, Regen) sind in der Statistik der FF Herdecke stark zunehmend. Die Auswirkungen werden nach Meinung der Verfasser immer intensiver. Der Regenfall und das daraus resultierende Hochwasser war ein auf zehn Jahre nie da gewesenes Ereignis in der Ruhrstadt Herdecke.



Der Leiter der Feuerwehr, Hans-Jörg Möller, in einer Lagebesprechung mit Geologen, Baustatikern und Vertretern der Stadtverwaltung.

Bereits drei Monate später ereignete sich noch eine dramatischere Hochwassersituation. Die Feuerwehren müssen sich somit technisch und personell auf solche immer häufiger werdenden Lagen einstellen.

Die Funktion Pressesprecher ist eine für den ordnungsgemäßen Einsatzablauf wichtige Funktion. Diese Arbeit kann bei solchen Fällen nicht vom Einsatzleiter nebenbei erledigt werden. Auch die Abstimmung mit anderen Instanzen wie Stadtverwaltung und Polizei (ggf. Staatsanwaltschaft) ist ein sehr wichtiges Thema. Sicherlich wurde im o. g. Fall Attenbergstraße in “Bestbesetzung” gearbeitet. Jedoch sollte bei solchen relevanten Lagen mindestens eine Führungskraft für diese Tätigkeit abgestellt und vorher auch auf diese Aufgabe vorbereitet (Schulungen, Ausbildungen etc.) werden. Wird die Presse nicht betreut, kann auch der Einsatzerfolg gefährdet werden. Hier ein

Schulung und Einsatz



Das Medieninteresse war enorm hoch und ging noch über das Einsatzenende der Feuerwehr hinaus.

Beispiel dazu: Die Attenbergstraße ist eine sehr enge Anliegerstraße. Durch die Abwehrmaßnahmen mussten Feuerwehrfahrzeuge, mehrere Sattelschlepper und Bagger die Straße passieren. Eine Ordnung des Raumes, auch für die Presse (Übertragungs-

wagen etc.), muss frühzeitig abgestimmt und berücksichtigt werden.

Stadtverwaltungen, die der Meinung sind, dass diese Einsatzinformationen der kommunale Pressesprecher geben kann, denken fachlich falsch. Die Materie der Feuerwehr ist viel zu speziell. Man muss über eine gewisse Fachkenntnis und auch über eine Führungsausbildung verfügen. Auch wenn die Feuerwehr zur Stadtverwaltung gehört, kann die Feuerwehr für sich eine positivere Wirkung erzielen, wenn sie einen Mann aus den Reihen der Feuerwehr als Pressesprecher aufstellt. Wie in Herdecke sollten der kommunale und der Feuerwehr Pressesprecher Hand in Hand zusammen arbeiten.

Verfasser:

Hans-Jörg Möller, Leiter der Feuerwehr Herdecke
Christian Arndt, Pressesprecher Feuerwehr Herdecke
Daniel Heesch, stellv. Pressesprecher Feuerwehr Herdecke

Bilder:

Dr. Jürgen Theobald, Pressesprecher Stadt Herdecke
Feuerwehr Herdecke

Galvanischer Betrieb in Vollbrand

DIE STADT ATTENDORN

Attendorn ist eine mittlere kreisangehörige Stadt im Landkreis Olpe. Der Kreis Olpe ist der kleinste Kreis im RP Arnsberg, direkt angrenzend an die Kreise Hochsauerland, Siegen-Wittgenstein, den Oberbergischen Kreis und den Märkischen Kreis. Neben der Kernstadt gehören 56 weitere Ortschaften und Siedlungen mit insgesamt ca. 25.000 Einwohnern zum Stadtgebiet.

Die Feuerwehr der Stadt Attendorn ist eine Freiwillige Feuerwehr und gliedert sich in acht Einheiten, welche in fünf Löschzüge zusammengefasst sind. Zusätzlich unterhält ein Industriebetrieb eine Betriebsfeuerwehr. Momentan verfügt die Wehr über 22 Fahrzeuge und 307 aktive Mitglieder. In einem Kalenderjahr werden durchschnittlich 220 Einsätze abgearbeitet.

DAS OBJEKT

Bei dem betroffenen Objekt handelt es sich um den Produktionsbereich einer Firma zur galvanischen Oberflächenbeschichtung. In den vergangenen Jahren wurde in die Produktionshalle eine sogenannte "Bühnenkonstruktion" eingebaut, die den ursprünglichen Produktionsbereich um einiges erweiterte. Alle bearbeiteten Produkte wurden in einer direkt angrenzenden Lagerhalle bevorratet. Beide Hallen bestanden aus einer Stahlkonstruktion. Die Außen- und Zwischenwände bestanden aus Sandwichplatten mit einem Polyurethan-Hartschaum-Kern. Das Flachdach bildeten Trapezbleche mit einer Wärmedämmschicht. Die Produktionsfläche beträgt ca. 1.400 m².

Das Objekt verfügte über keine automatische Brandmeldeanlage; vorhandene Rauch- und Wärmeabzüge wurden im Verlauf des Einsatzes zum Teil manuell geöffnet. Das Kellergeschoss war komplett als Löschwasserrückhaltmöglichkeit vorgesehen. In der Produktionshalle waren zwei galvanische Beschichtungsanlagen übereinander angeordnet. Die obere Anlage stand auf einer Bühne, die mit einem Boden aus Polypropylen-Platten ausgelegt war. Aus dem gleichen Material waren auch die Bäder gefertigt. Über dieser Galvanik-Anlage war ein Brückenkran installiert.

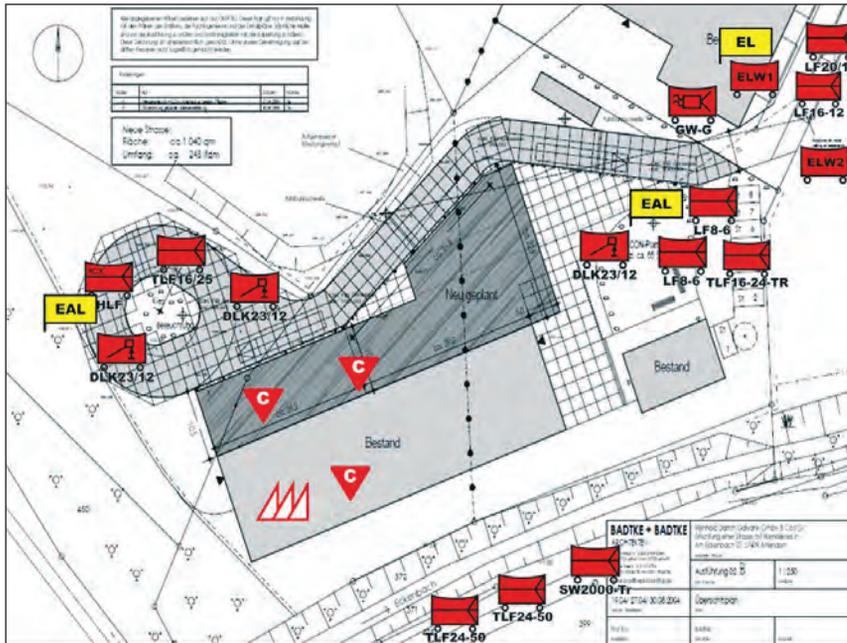
Insgesamt lagerten in dem betroffenen Betrieb ca. 33.000 kg Chemikalien. Dazu gehörten ca. 10.000 kg konzentrierte Salzsäure, 5.000 kg Zink gelöst in Bädern, 5.000 kg Schwefelsäure 37 %ig sowie 2.000 kg Natriumhydroxid.

Die Zufahrt zum Gebäude erfolgte über das Grundstück eines benachbarten Galvanikbetriebes und einer Elektrogroßhandlung. Die Halle grenzte nördlich an einen weiteren Betrieb für Oberflächentechnik und südlich direkt an den "Eckenbach" bzw. die L 539. Im Osten schlossen sich eine Grünfläche und im Westen eine als Lagerbereich genutzte Freifläche sowie Bürocontainer an.

DIE WITTERUNGSBEDINGUNGEN

Der seit Wochen anhaltende, strenge Winter erschwerte auch in dieser Nacht den Einsatz nicht unerheblich. Die Nachttemperaturen lagen bei -5 °C, die Schneehöhe betrug stellenweise über 50 cm. Schnee- und Eisglätte erschwerten bereits die Fahrten der Einsatzkräfte zu den einzelnen Feuerwehrgerätekäusern erheblich. Ein schwacher Wind wehte aus süd-westlicher Richtung.

Schulung und Einsatz



Lagekarte

DER EINSATZVERLAUF

Fast zeitgleich gingen am frühen Morgen des 22. Februar 2010 gegen 03.39 Uhr mehrere Notrufe bei der Kreisleitstelle in Olpe ein. Anwohner und ein LKW-Fahrer meldeten eine Explosion sowie starken Feuerschein im Bereich des betroffenen Betriebes.

Der diensthabende Leitstellendisponent alarmierte um 03.41 Uhr gemäß der Alarm- und Ausrückordnung mit dem Einsatzstichwort "Feuer III" – zwei Löschzüge. Die Meldung lautete: „Industriebetrieb brennt in voller Ausdehnung“. Die Einheiten Attendorf und Ennest wurden über Digitalmelder und Sirene alarmiert. Zusätzlich entsendete er einen RTW zur Einsatzstelle.

Auf Grund weiterer Notrufe, die auf ein größeres Schadensereignis hindeuteten, wurde um 03.43 Uhr ein weiterer Löschzug alarmiert. Es handelte sich um den Löschzug Ihmetal, welcher sich aus den Löschgruppen Neu-Listernohl (LF 8/6 und GW-W) und Listerscheid (LF 8/6, TLF 8/18 und Dekon P-LKW) bildet.



Blick auf die Produktionshalle gegen 06.00 Uhr aus östlicher Richtung. Im vorderen Teil ist deutlich die Wirkung der Rauch- und Wärmeabzüge zu erkennen.

Um 03.52 Uhr trafen als erste Fahrzeuge des Löschzuges Attendorf das HLF 20/16 und der ELW 1 zeitgleich ein. Der Gruppenführer des HLF setzte umgehend einen Trupp unter PA und den Melder zur Erkundung ein. Da sich der Brandherd auf der Gebäuderückseite oberhalb der Bühnenkonstruktion befand, war eine sofortige Lokalisierung zunächst nur schwer möglich.

Daraufhin wurde die als nächste eintreffende DLK 23/12 des LZ Attendorf an der nördlichen Seite des Gebäudes in Stellung gebracht und ein Wenderohr zur Brandbekämpfung vorgenommen. Über diese DLK erfolgte zeitnah ein erster Lageüberblick. Dieser machte deutlich, dass bereits an mehreren Stellen die Dachhaut durchgebrannt war. Da die Produktionshalle nicht zu umfahren war, forderte der Einsatzleiter bereits um 03.56 Uhr eine zweite DLK 23/12 von der Feuerwehr der Gemeinde Finnentrop und um 04.05 Uhr eine dritte DLK 23/12 der Feuerwehr der Stadt Plettenberg an. Das ebenfalls eingetrof-

fene TLF 24/50 des LZ Attendorf wurde an der südlichen Seite des Gebäudes auf der etwa 40 m entfernten Umgehungsstraße in Stellung gebracht. Über den Dachmonitor wurde sofort eine erste Brandbekämpfung durchgeführt.



Das Foto zeigt den Blick in die benachbarte Lagerhalle und lässt das große Ausmaß des Brandes im benachbarten Gebäude erkennen.

Der eingetroffene LZ Ennest mit LF 16/12 und LF 20/16 sowie der LZ Ihmetal errichteten eine Wasserentnahme und begannen von der östlichen Seite mit dem Außenangriff. Die Besatzung des TLF 16/25 des LZ Attendorf führte einen Innenangriff über die nördliche Seite durch. Dieser musste jedoch nach kurzer Zeit abgebrochen werden, da es zu einer Durchzündung in der Produktionshalle kam.

DIE LÖSCHWASSERVERSORGUNG

Zur Löschwasserversorgung stehen in dem betroffenen Industriegebiet "Am Eckenbach" mehrere Überflurhydranten zur Verfügung, welche über eine DN 150-Wasserleitung gespeist werden.

Schulung und Einsatz



Erkundung und Brandbekämpfung in der Anfangsphase des Einsatzes aus dem Korb der DLK 23/12 des Löschzuges Attendorn

Im Bereich der Kölner Straße sind Unterflurhydranten DN 100 vorhanden. Dadurch war eine ausreichende Löschwasserversorgung sichergestellt.

DIE SCHADSTOFFMESSUNGEN

Bereits in der ersten Phase des Einsatzes konnte eine Gefahr für die Umwelt bzw. Bevölkerung nicht gänzlich ausgeschlossen werden, da auf Grund der Art des Betriebes verschiedene Gefahrstoffe in dem Betrieb gelagert wurden. Aus angrenzenden Stadtteilen meldeten besorgte Bürger bei der Leitstelle eine Geruchsbelästigung. Daher wurde bereits um 04.08 Uhr der Messzug der Feuerwehr Olpe angefordert. Dieser führte im weiteren Einsatzverlauf Messungen an verschiedenen Orten in den angrenzenden Wohngebieten Biekhofen, Ennest und Stadtmitte durch. Besondere Ergebnisse konnten nicht dokumentiert werden.

Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung wurde durch die Leitstelle gemäß Melde- und Warnerlass die vorsorgliche Information der Bevölkerung über Radiodurchsagen veranlasst.

Die Polizei warnte zusätzlich mit Lautsprecherdurchsagen die Bürger in den betroffenen Gebieten und fordert dazu auf, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

DIE INFORMATION VON ÜBERGEORDNETEN STELLEN

Um 04.38 Uhr informierte die Leitstelle Olpe die Verantwortlichen der Kreisverwaltung Olpe, das Umweltamt des Kreises Olpe, die Bezirksregierung Arnsberg und das Innenministerium sowie das Amt für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW. Der Bürgermeister der Stadt Attendorn und der Leiter des Ordnungsamtes waren bereits an der Einsatzstelle eingetroffen.

DER UMWELTALARM

Gegen 06.11 Uhr wurde nach Rücksprache mit dem Umweltamt des Kreises Olpe und der Bezirksregierung Arnsberg Umweltalarm ausgelöst. Die Leitstelle des Kreises Olpe informierte daraufhin die Leitstellen der Nachbarkreise Siegen-Wittgenstein, Hochsauerland, Märkischer und Oberbergischer Kreis.

DER WEITERE EINSATZVERLAUF

Da sich das Schadenfeuer trotz einer massiven Brandbekämpfung weiter ausdehnte, ließ die Einsatzleitung um 04.45 Uhr ein weiteres TLF 24/50 der Freiwilligen Feuerwehr Olpe alarmieren.

DER GRUNDSCHUTZ

Um 04.50 Uhr waren die drei alarmierten Löschzüge mit allen verfügbaren Fahrzeugen und Kräften im Einsatz. Dazu gehörten neben den bereits benannten Fahrzeugen zusätzlich vom LZ Attendorn ein SW 2000, ein GWG und ein WLF mit AB Atem- und Umweltschutz des Kreises Olpe. Da zu diesem Zeitpunkt absehbar war, dass die eingesetzten Kräfte noch länger gebunden waren, forderte der Einsatzleiter einen weiteren Löschzug nach. Der Löschzug Ebbe als vierter Zug der Feuerwehr Attendorn, bestehend aus den Löschgruppen Windhausen und Lichtringhausen, wurde alarmiert und besetzte das Feuerwehrhaus in Attendorn mit zwei LF 8/6. Die DLK 23/12 von der Feuerwehr Plettenberg hätte im Bedarfsfall von der Einsatzstelle abgezogen werden können.



In Anbetracht der Ausdehnung des Brandes erscheint des TLF 24/50 der Feuerwehr Attendorn erschreckend klein.

DER ABC-ERKUNDER

Um weiterführende Messungen durchführen zu können, wurde um 05.16 Uhr ein ABC-Erkunder hinzugezogen. Dieser wurde von der Feuerwehr Siegen gestellt und arbeitete mit dem Messzug Olpe zusammen.

Ab 06.00 Uhr unterstützte der ELW II des Kreises Olpe die Messfahrzeuge bei der Dokumentation der Messergebnisse. Die Informationen wurden gesammelt und der Einsatzleitung zur Verfügung gestellt.

DAS KONTAMINIERTES LÖSCHWASSER

Das kontaminierte Löschwasser konnte im Kellergeschoss aufgefangen werden. Löschwasser, welches sich im Produktions-

Schulung und Einsatz

bereich befand, wurde mittels Sandsäcken, die vom THW Olpe zur Einsatzstelle gebracht wurden, in der Halle gehalten. Entnommene Wasserproben aus dem Eckenbach zeigten keine Auffälligkeiten.

“FEUER UNTER KONTROLLE”

Um 07.20 Uhr konnte der Leitstelle Olpe “Feuer unter Kontrolle” gemeldet werden. Zum Ablöschen von Brandnestern wurde nun ein umfassender Schaumangriff durchgeführt. Gegen 08.15 Uhr stürzten Teile des Hallendaches ein und blieben auf einer Kranbahn liegen.

Diesem Umstand war es zu verdanken, dass die Nachlöscharbeiten einigermaßen gefahrenfrei durchgeführt werden konnten. Verschiedene Brandstellen blieben somit zumindest für einen gezielten Außenangriff zugänglich.

Gegen 09.00 Uhr informierte sich der BBM Ralf Fischer vor Ort über die Einsatzstelle und die durchgeführten Maßnahmen. Dieser informierte im Anschluss die Bezirksregierung und das Innenministerium schriftlich über den Einsatzverlauf.



Um 09.45 Uhr ist das Feuer weitestgehend erloschen, das Dach ist zwischenzeitlich eingestürzt und liegt auf der Kranbahn.

DIE ABSCHLUSSMASSNAHMEN

Um 13.05 Uhr meldete der ELW 1 der Kreisleitstelle Olpe: “Feuer aus”. Alle Einsatzkräfte konnten daraufhin die Einsatzstelle verlassen.

DIE VERPFLEGUNG

Ca. 160 Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und Behörden mussten mit warmen Getränken und Speisen versorgt werden. Dazu wurden bereits in der ersten Phase des Einsatzes die DRK-Bereitschaften aus Attendorn und Drolshagen alarmiert.

DAS MEDIENINTERESSE

Im Verlauf des Einsatzes war ein großes Medieninteresse festzustellen. Mehrere lokale Printmedien und überregionale Fernseh-

EINGESETZTE TECHNIK & KRÄFTE

Feuerwehr:	DRK:	RD Kreis Olpe:	Techn. Hilfswerk	Polizei Olpe
1 ELW 1	1 ELW	1 RTW	1 MZKW	2 Streifenwagen
1 ELW 2	2 KTW			
3 LF 20/16	2 MTW			
4 LF 8/6	3 GW			
1 TLF 8/18				
1 TLF 16/25				
2 TLF 24/50				
3 DLK 23/12				
4 GW				
3 Messfahrzeuge				
3 KdoW				
1 WLF mit AB Atemschutz & Mulde				
1 SW 2000				

sender berichteten direkt von der Einsatzstelle. Die eingehenden Anfragen bei der Leitstelle Olpe wurden direkt an die Besatzung des ELW 2 weitergeleitet. Diese stellte dann einen Kontakt zu dem anwesenden Pressesprecher her und diente ebenfalls als Anlaufstelle für alle Medienvertreter.

DAS SCHLUSSRESÜMEE

Insgesamt waren bei diesem Einsatz 39 Fahrzeuge und 184 Kräfte beteiligt. Trotz der widrigen Witterungsbedingungen und der schlechten Zugänglichkeit des betroffenen Gebäudeteils konnte die Brandausbreitung auf die Produktionshalle begrenzt werden. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen verlief reibungslos.

Verfasser:

StBI Georg Schüttler, Leiter der Feuerwehr Attendorn
UBM Christian Schnatz und UBM Sascha Klein, Pressestelle

Bildnachweis:

Einsatzdokumentation Feuerwehr Attendorn
Peter Plugge, Westfälische Rundschau
Henning Prill

Schulung und Einsatz

Brandschutzerziehung

Informationsmaterialien für Bürger

Neue Flyer der Westfälischen Provinzial rund um den Brandschutz

Zur rechtzeitigen, vorbeugenden Risiko-Sensibilisierung werden interessierten Bürgern verschiedenste Info-Broschüren zu den Themenfeldern

Kinder, Haushalt, Gebäude, Elementar und Verkehr ange-

strecke ist dieser Flyer auch für Menschen mit Migrationshintergrund, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, interessant.

Die umfangreiche Informationsbroschüre "Bei mir kann das nicht passieren! Mein sicheres Zuhause" hält Informationen zum Brandschutz bereit. Gefahrenquellen werden aufgezeigt und der Leser wird sensibilisiert, den Blick zu schärfen. Weitere Themen sind Rauchwarnmelder, Brandschutzerziehung, Löschmittel und das richtige Verhalten im Brandfall. Zusammen mit der Präsentation der Provinzial-Ausstellung zum Thema "Häuslicher Brandschutz" (beispielsweise in Rathäusern oder Sparkassen) bietet diese Broschüre eine gute Information für den Bürger.

Der Flyer "Verhalten nach einem Brandschaden" hilft Betroffenen bei der Gefährdungseinschätzung, gibt Tipps für Erstmaßnahmen sowie zur Reinigung und Entsorgung.

Informationen zu den Informationsbroschüren erhalten interessierte Feuerwehren im Internetauftritt unter www.sicherheitserziehung-nrw.de.

Westfälische Feuerwehren können im Online-Shop diese Materialien direkt bestellen. Rheinische Feuerwehren wenden sich bitte direkt an die Provinzial Rheinland, die eigene Flyer und Broschüren bereit hält.

Ralf Tornau



boten. Gerne werden diese Schadenverhütungsinformationen durch Feuerwehren bei dem Einsatz der Info-Mobile, im Rahmen von Stadt- und Gemeindefesten sowie bei Messen und Ausstellungen bereitgestellt und verteilt.

Die Westfälische Provinzial Versicherung hat für die Informationsarbeit nun einige Flyer überarbeitet bzw. neu erstellt. In dem Flyer "Wege zur Brandschutzerziehung", der in Kooperation mit dem Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung des Verbandes der Feuerwehren in NRW entstanden ist, werden alle an der Brandschutzerziehung und -aufklärung (BE/BA) interessierten Personen angesprochen. Instrumente für die BE/BA-Arbeit sowie die Koordinierungsstelle werden kurz und bündig vorgestellt.

Der Flyer "Brandschutzerziehung im Kindergarten" ist für die Zielgruppe der Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten sowie die Eltern gedacht. Das frühzeitige Kennenlernen des Elements Feuer und der verantwortungsvolle und sichere Umgang damit werden thematisiert. Denn Gefahren erkennen und im Ernstfall richtig handeln geht nur durch eine verantwortungsvolle Brandschutzerziehung. Im Idealfall geschieht dies Hand in Hand mit der Feuerwehr.

"Feuer – was tun?" lautet ein weiterer Flyer, der das richtige Verhalten im Brandfall aufzeigt. Unterstützt durch eine Bild-



Brandschutzerziehung tut Not!

Auch das noch...

Brandheißes Deo

Der Kampf zweier Mädchen gegen schlechten Geruch hat einen Feueralarm in einer Jugendherberge in Hessen ausgelöst. Die etwa Zwölfjährigen verteilten in ihrem Zimmer so viel Deospray, dass die Brandmeldeanlage des Hauses in Korbach wegen der vernebelten Luft anschlug. Als die Feuerwehr mit vier Fahrzeugen anrückte, gestanden die Mädchen unter Tränen den Grund des Feuerwehralarms.

Westfälischer Anzeiger vom 11.09.2010

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis für das Jahr 2009 verliehen

Im November 2010 wurde der Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis (JFSP) durch die Unfallkasse NRW im Rahmen der Landesjugendfeuerwehrausschusssitzung in Solingen an Jugendfeuerwehren überreicht, die im Jahr 2009 auf dem Gebiet der Sicherheit und Unfallverhütung bei Jugendfeuerwehren etwas Außergewöhnliches geleistet haben.

Es wurden Geldpreise in Höhe von 1.000 Euro, 500 Euro und 250 Euro vergeben.



Johannes Plönes prämierte die Jugendfeuerwehren.

Die Entscheidung über die Preisvergabe erfolgte, nach einer entsprechenden Aufbereitung und Präsentation seitens des Dezernates Feuerwehr, durch den Feuerwehrausschuss der Unfallkasse NRW.

In diesem Jahr wurden neben dem ersten und dem zweiten Platz drei dritte Plätze vergeben. Die Preise wurden durch Johannes Plönes, Mitglied der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW, sowie Stephan Burkhardt, Präventionsexperte der UK NRW, an Vertreter der Jugendfeuerwehren übergeben. Prämiert wurden folgende Jugendfeuerwehren:

PLATZ 1: JUGENDFEUERWEHR LÜNEN

Bei den praktischen Übungen nach FwDV 3 haben die Mitglieder der JF festgestellt, dass besonders die Jüngeren unter ihnen Probleme bei der Entnahme und dem Umgang mit Ausrüstungsge-

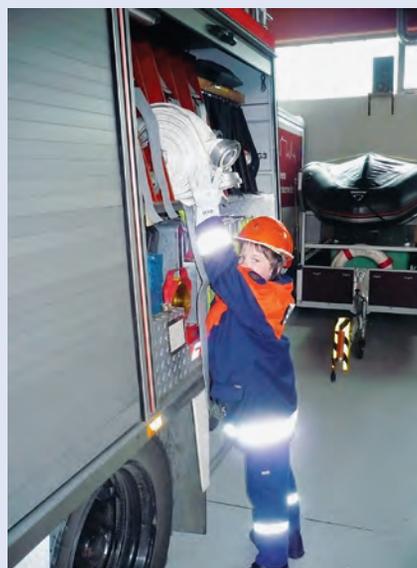


Die Preisträger des JFSP mit Johannes Plönes und Stephan Burkhardt

genständen hatten. Daraufhin entstand die Idee, den Löschangriff nur noch mit C- und D-Schläuchen sowie den dazu passenden Armaturen durchzuführen. Da diese nicht bei der Feuerwehr vorhanden waren,

PLATZ 2: JUGENDFEUERWEHR VLOTHO

Die Sicherheit beim Fahrradfahren stand auch bei der JF Vlotho im Mittelpunkt. Neben der Polizei wurden auch



Die JF Lünen erkennt ein Problem



... und löst es!

wurde ein Sponsor gefunden, der die nötige Summe von 750 € zur Verfügung stellte. Weiterhin erfolgte eine Verlastung der Geräte auf einem LF 8, um auch noch eine geringe Entnahmehöhe zu erzielen.

Mitarbeiter des Rettungsdienstes in die Ausbildung einbezogen. Diese berichteten über Unfälle mit Fahrradfahren und die Notwendigkeit von Fahrradhelmen.

Unfallkasse NRW

Um die Akzeptanz für Fahrradhelme zu erhöhen, kam die Idee, diese einheitlich, passend zu JF-Bekleidung zu gestalten. Zwei Muster wurden eingereicht. Ein



Selbst gestaltete Fahrradhelme der JF Vlotho

Helm wurde rot gestrichen und mit dem Logo der Jugendfeuerwehr Vlotho versehen. Der zweite Helm wurde mit Flammen bemalt.

PLATZ 3: JUGENDFEUERWEHR LEOPOLDSHÖHE

Die JF Leopoldshöhe machte einen Vorschlag zur Erhöhung der Sicherheit bei Dunkelheit. Mittels einer LED-Stirn-



LED-Stirnlampe am JF-Base-Cap



Diese Pokale wurden überreicht.

lampe, die am Schirm von sogenannten Base-Caps befestigt werden kann, ist es möglich, bei Dunkelheit besser gesehen zu werden und auch besser zu sehen. Bei Nachtwanderungen und Zeltlagern ist dieses Hilfsmittel bereits mit positiver Resonanz eingesetzt worden.

PLATZ 3: JUGENDFEUERWEHR HAMM-WESTEN

Zur Steigerung der Verkehrssicherheit wurde der verkehrssichere Zustand der Fahrräder überprüft und hierzu eine "Fahrradsicherheitskarte" entwickelt.

Durch Verkehrssicherheitsberater der Polizei wurde den Mitgliedern der JF die Bedeutung von richtigem Verhalten und

der Notwendigkeit zum Tragen von Fahrradhelmen vermittelt.

PLATZ 3: JUGENDFEUERWEHR ESPELKAMP

Auch die JF Espelkamp hat sich mit dem Thema Verkehrssicherheit befasst. Neben einem Unterricht mit Unterstützung der Polizei wurden die Fahrräder auf ihren verkehrssicheren Zustand überprüft. Im Anschluss wurden die Fahrräder unter Anleitung eines Zweiradmechanikers repariert. Diese Maßnahme soll auch in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Anke Wendt

Seminare für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte

Auch in diesem Jahr veranstaltete die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen wieder zwei Seminare für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte. Beide Seminare fanden im Hotel Phönix in Berneustadt statt.

Am Freitag wurden die Teilnehmer in drei Referaten über verschiedene Themen unterrichtet. So referierte Bernd Weißhaupt, BWK-Seminare, über die Möglichkeiten der Gesprächsführung in kritischen Gesprächssituationen. Dabei



Bernd Weißhaupt, BWK-Seminare

verstand er es, den Teilnehmern die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Team mit Gruppenübungen zu verdeutlichen. Gleichzeitig hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in rhetorischen Gesprächsübungen das Gelernte sofort umzusetzen und die Reaktion des Gesprächspartners zu ersehen.

Frank Gerhards von der Feuerwehr Mönchengladbach behandelte ausführlich das Thema "Neue Erkenntnisse über das Vorgehen bei Unfällen mit Kraft-

Unfallkasse NRW



Frank Gerhards, Feuerwehr Mönchengladbach

fahrzeugen". So verdeutlichte er die Gefahren in diesen Situationen sowie Möglichkeiten zur Vermeidung von Nachfolgeunfällen und Arten der Absicherung eines Unfallortes anhand von Fotos und Videos.



Frank Müllenmeister, PSU-Team

Das PSU-Team wurde beim ersten Termin von Henning Strunk und beim zweiten Termin von Frank Müllenmeister vorgestellt. Beide erläuterten die Zusammensetzung eines PSU-Teams sowie dessen Aufgaben. Sie machten deutlich, dass kein Feuerwehrangehöriger zögern sollte, die Hilfe eines Mitgliedes des PSU-Teams in Anspruch zu nehmen, wenn er in eine belastende Situation gerät und somit die Gefahr besteht, die Ereignisse nicht allein verarbeiten zu können.

Am Samstag informierten Martin Bach, Dezernent Feuerwehr der UK NRW, und Stephan Burkhardt, Präventionsmitar-



Martin Bach, Dezernent Feuerwehr der UK NRW

beiter der UK NRW, über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie beantworteten allgemeine Fragen, berichteten über die Präventionskampagne "Risiko raus!" und das Prämiensystem der Unfallkasse NRW. Dabei riefen sie die Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragten auf, ihre

Feuerwehren über das Prämiensystem der UK NRW zu informieren und die Feuerwehren, die bereit sind, am Prä-



Stephan Burkhardt, Präventionsexperte der UK NRW

miensystem teilzunehmen, zu unterstützen.

Außerdem berichteten sie über die Gewinner des diesjährigen Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreises und die Preisverleihung im Rahmen der diesjährigen Landesjugendfeuerwehr-Ausschutzsitzung. Des Weiteren verteilten sie Informationsmaterialien, wie zum Beispiel die Elektrobroschüre, das Medienpaket zur Persönlichen Schutzausrüstung, Poster und Postkarten zur Kampagne "Risiko raus!" die Broschüre zum Prämiensystem sowie Reflexbänder.

Anke Wendt

"Winterdienst" bei der Feuerwehr

In den vergangenen Jahren gab es fast immer im Herbst Informationen für die Feuerwehr, die auf die kommenden jahreszeitlichen Besonderheiten aufmerksam gemacht haben. Hierzu zählten die Maßnahmen an den Fahrzeugen aber

auch die Räumpflicht am und vor dem Feuerwehrgerätehaus.

Nachdem aber der letzte Winter auch in Nordrhein-Westfalen in einigen Gebieten für ungewohnt große Schneemengen gesorgt hat, kann der Begriff "Winter-

dienst" auch in diesem Winter bedeuten, dass Dächer von Schneelast befreit werden müssen.

Diese Tätigkeit ist nicht immer eine Aufgabe der Feuerwehr, kann aber in einzelnen Fällen eine werden. Um den

Unfallkasse NRW



Nicht alltägliche Feuerwehrweinsätze

dann auftretenden Gefahren richtig begegnen zu können, ist eine Vorbereitung notwendig. Der Umgang mit den notwendigen besonderen Schutzausrüstungen wie dem "Gerätesatz Absturzsicherung" (DIN 14900-17) muss geübt werden. Die möglichen Anschlagpunkte müssen ermittelt werden, alternativ ist die Verwendung eines Hubrettungsgerätes zu prüfen.

Wer diese Vorarbeiten systematisch erledigen möchte, kann sich hierbei einer Gefährdungsbeurteilung bedienen.

Die Gefährdungsbeurteilung ist ein im klassischen Arbeitsschutz verbreitetes Hilfsmittel, um praxisingerechte



Besondere Sicherung bei Arbeiten an der Absturzkante

und individuelle Schutzmaßnahmen bei Arbeiten festzulegen.



Auch an die zusätzliche Last der Helfer denken!

Für einige Einsatzarten sind solche Arbeitsschutzüberlegungen bereits in die Dienstvorschriften eingeflossen. So regelt die FwDV 10 z. B. das richtige und damit sichere Arbeiten mit tragbaren Leitern.

Wenn solche Vorarbeiten für Einsatzstellen wie das genannte Arbeiten auf Dächern noch nicht vorliegen, wird der Einsatzleiter bei der Lagebeurteilung auch den Schutz der Einsatzkräfte mit berücksichtigen. Wurde bereits im Vorfeld eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt, hat dies den Vorteil, dass Maßnahmen,

die als noch notwendig erkannt wurden, bis zum eigentlichen Ereignis durchgeführt wurden und somit ein optimales Arbeiten möglich ist. Typische Beispiele für solche Maßnahmen sind: Beschaffung notwendiger Ausrüstung, Durchführung von Ausbildung, Änderungen an der Alarm- und Ausrückordnung.

Wer so vorbereitet und unter Beachtung der taktischen Vorgehensweise derartige Einsatzstellen abarbeitet trägt in hohem Maße zur Sicherheit an Einsatzstellen bei.

Wer sich näher mit der Gefährdungsbeurteilung beschäftigen möchte, findet auf der Homepage www.unfallkasse-nrw.de im Feuerwehrportal hierzu weitere Informationen.

Autor: Martin Bach

Fotos: Feuerwehr Geiselbullach

Recht und Gesetz

§ Tragehilfe für den Rettungsdienst Wer ist Kostenschuldner?

Immer wieder kommt es vor, dass die Feuerwehr hinzugezogen wird, wenn Patienten nicht allein von den Mitarbeitern des Rettungsdienstes aus ihrer Wohnung zum KTW oder RTW transportiert werden können. Sei es, dass in einem solchen Fall eine Drehleiter zum Einsatz kommt oder der Patient nur mit einer Schleifkorbtrage getragen werden kann.

In solchen Fällen stellt sich die Frage, ob für den Feuerwehreinsatz auch Kosten erhoben werden können und wer dann Kostenschuldner ist.

Zwei Gerichte haben sich in der letzten Zeit mit dieser Problematik befasst. Hier sollen einige Orientierungssätze aus dem Urteil des Landessozialgerichtes des Landes Sachsen-Anhalt vom 17. Juni 2010 (Aktenzeichen L 10 KR 59/08) zitiert werden. Dabei geht es zunächst einmal um die Frage, ob gegebenenfalls die gesetzliche Krankenkasse als Kostenschuldner für den Einsatz der Feuerwehr in Betracht kommt. Zum anderen ist zu klären, wie die Abgrenzung zwischen der Gefahrenabwehr und dem Krankentransport zu ziehen ist. Was fällt – um es den einschlägigen Gesetzen zuzuordnen – in Bereich des FSHG, was fällt in den Bereich des SGB V (Krankenversicherung)?

KRANKENKASSE ALS KOSTENSCHULDNER?

Dazu hat das LSG Sachsen-Anhalt auf folgende Grundsätze hingewiesen:

- Der Krankentransport stellt nach § 60 SGB V grundsätzlich eine Naturalleistung der gesetzlichen Krankenversicherung dar.
- Der von der Krankenkasse geschuldete Krankentransport umfasst grundsätzlich auch die Trageleistung von der Wohnung auf die Straße und umgekehrt.
- "Fahrtkosten" im Sinn von § 60 SGB V sind alle Beförderungskosten, gleichgültig ob der Transport zu Lande, zu Wasser oder in der Luft erfolgt und welches Beförderungsmittel benutzt wird.
- § 60 SGB V schließt Transporte nach § 133 SGB V (Leistungen des Rettungsdienstes und andere Krankentransporte) ein.
- Zur Beförderung gehört auch die reine Trageleistung als Annex zu den von den Krankenkassen zu erbringenden Krankentransporten.
- Die Transportleistung der gesetzlichen Krankenversicherung beginnt grundsätzlich dort, wo der Versicherte sich aufhält, in der Regel also in der Wohnung bzw. am Bett und endet – zum Beispiel bei fortbestehender Gehunfähigkeit – auch dort.

Aus diesen Orientierungssätzen ergibt sich, dass eine Krankenversicherung durchaus als Kostenschuldner für eine Tragehilfe der Feuerwehr für den Rettungsdienst in Betracht kommen kann. Es muss dann nur in den einzelnen Landesgesetzen eine entsprechende Möglichkeit zur Kostenerstattung vorgesehen sein.

Zum gleichen Ergebnis kommt auch der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in seinem Urteil vom 17. Mai 2010 (Aktenzeichen 1 S 2441/09).

GEFAHRENABWEHR UND KRANKENTRANSPORT

Es können aber auch Fallgestaltungen gegeben sein, in denen die Tätigkeit der Feuerwehr ihrem eigenen Aufgabenkreis zuzurechnen ist und nicht als Hilfeleistung für den Rettungsdienst angesehen werden kann. Zu dieser Fallgestaltung hat das LSG Sachsen-Anhalt folgende Hinweise gegeben:

- Soweit die Leistung auf Beförderung des Versicherten zur Krankenbehandlung gerichtet ist, geht es um die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung.
- Dies gilt auch dann, wenn der Transport zur Abwendung von Lebensgefahr erforderlich ist.
- Soweit es dagegen um die Rettung aus einer Gefahrensituation geht, der Einsatz also auch ohne (anschließende) Beförderung zur Krankenbehandlung erforderlich ist (etwa bei der Rettung aus Gefahrensituationen wie Brand, Eingeschlossensein nach Verkehrsunfall oder Bergnot etc.) handelt es sich um Hilfe in einem Unglücksfall.
- Beim Brand eines Hauses, der Rettung aus einem verunfallten und unzugänglichen Kraftfahrzeug oder aus Bergnot usw. beginnt die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung erst nach der Rettung, in der Regel am KTW oder RTW.

In einem solchen Fall muss nach den jeweiligen Landesgesetzen geprüft werden, ob für diesen Einsatz der Feuerwehr Kostenersatz geltend gemacht werden kann.

– ks –

Recht

§ Neue Rechts- und Verwaltungsvorschriften

18.06.2010	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Änderung und Ergänzung der TRGS 200: Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen	GMBI. 2010 Seite 912
18.06.2010	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Berichtigung der TRGS 524: Sanierung und Arbeiten in kontaminierten Bereichen	GMBI. 2010 Seite 912
05.07.2010	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Berichtigung TRGS 900: Arbeitsplatzgrenzwerte	GMBI. 2010 Seite 912
05.10.2010	Ministerpräsidentin des Landes NRW	Bekanntmachung des Inkrafttretens des Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrages	GV. NRW 2010 Seite 539
07.10.2010	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz	Gewässerliste (hochwasserbedingt schadensträchtige Gewässer)	MBI. NRW 2010 Seite 779

– ks –

§ Sirenenproben zulässig

Das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich in einem Runderlass vom 21. Oktober 2010 – Aktenzeichen 72-52.08 – mit der Problematik von Sirenenproben befasst. Für die Feuerwehren steht die Notwendigkeit der Erprobung solcher Nachrichtenmittel außer Zweifel. Manche Bürger fühlen sich jedoch durch solche Sirenenproben in ihren Rechten beeinträchtigt. Durch die unten abgedruckte Rechtsauffassung des Ministeriums für Inneres und Kommunales wird hier mehr Rechtssicherheit geschaffen.

– ks –

Der Runderlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen lautet:

Aufgrund einer entsprechenden Anfrage wurde geprüft, ob Probealarme mit Sirenen rechtmäßig sind und inwieweit Schadensersatzansprüche entstehen können.

Ein Probealarm dient dazu, die Funktionsfähigkeit des Sirenenwarnsystems zu überprüfen und die Zivilbevölkerung auf die Bedeutung des Sirenen Signals als Warnung im Katastrophenfall hinzuweisen. Zudem alarmieren in ländlichen Gebieten Sirenen nach wie vor ehrenamtliche Kräfte der Feuerwehren zu ihren Einsätzen.

Rechtsgrundlage ist § 1 FSHG. Die Kreise leiten und koordinieren danach die Einsätze bei Großschadensereignissen und die Gemeinden unterhalten den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren. Dies bedingt die Schaffung eines flächendeckenden Warn-

systems, z. B. über ein zentral gesteuertes Sirenenetz, als Möglichkeit, die Zivilbevölkerung vor Gefahren mit bestimmten Signalfolgen zu warnen. Außerdem dienen die Sirenen dazu, in ländlichen Räumen die ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehren zu ihren Einsätzen zu rufen.

Darüber hinaus setzt ein "Unterhalten" auch voraus, dass das geschaffene Melde- und Alarmsystem auch funktionstüchtig ist, damit eine schnellstmögliche Alarmierung jederzeit gewährleistet werden kann. Diese Funktionstüchtigkeit der Sirenen muss daher stetig probeweise überprüft werden. Folglich ist die Durchführung von Alarmen wie auch von Probealarmen als Aufgabe der Gemeinden und Kreise von § 1 FSHG umfasst. Probealarme sind somit rechtlich zulässig.

Die Durchführung von Probealarmen kann aber Amtshaftungsansprüche hervorrufen, wenn durch die Positionierung der Sirene oder durch das tatsächliche Einschalten des Alarms Gesundheitsschäden oder Eigentumsverletzungen hervorgerufen werden. Bei der Positionierung der stationären und mobilen Sirenenanlagen ist daher der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz zu beachten. Insbesondere muss die Lautstärke einer Alarmierung angemessen sein.

Das Bundesverwaltungsgericht vertritt die Rechtsansicht in einem Urteil vom 29. April 1988, dass es nicht mehr zumutbar sei, einer Lautstärke der Sirene ausgesetzt zu sein, die über die Alarmierung und über das Aufwecken

zur Nachtzeit hinaus bei durchschnittlich lärmempfindlichen Menschen ausgeprägte Schreckreaktionen, Schmerz und deutlich spürbare Nachwirkungen wie Einschlafschwierigkeiten auflösen.

Der Verwaltungsgerichtshof München hat darauf hin einen zumutbaren Außengrenzwert von 97 dB(A) und

einen entsprechenden Wert im Innern der Aufenthaltsräume von 74 d(B) angenommen. Ich empfehle deshalb, bei einer Sirenenanlage einen Außenwert von ungefähr 97 dB(A) bezogen auf ein Wohnhaus nicht zu überschreiten und bitte, die Kreise und kreisfreien Städte Ihres Bezirks entsprechend zu informieren.

§ Gemeindliche privatrechtliche Einkaufsgesellschaft – kein Verstoß gegen Gemeindeordnung NRW

Nach § 108 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen dürfen die Gemeinden Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn bei Einrichtungen (§ 107 Absatz 2) die Voraussetzungen des § 8 Absatz 1 gegeben sind und ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder Beteiligung besteht.

Das bedeutet, dass zunächst einmal eine Einrichtung nach § 107 Absatz 2 GO NRW vorliegen muss (siehe unten 1), die Voraussetzungen des § 8 Absatz 1 GO NRW gegeben sind (siehe unten 2) und ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder Beteiligung an einer solchen Einrichtung besteht.

Diese Voraussetzungen hatte das Oberverwaltungsgericht für das Land NRW in einem Fall zu beurteilen, in dem mehrere Gemeinden eine privatrechtliche Dienstleistungsgesellschaft gegründet hatten, mit der gemeinsame Beschaffungsvorgänge (auch der Kauf von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr) erledigt und Dienstleistungsaufträge vergeben werden sollten.

1. Zum Begriff der Einrichtung in § 108 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 GO NRW hat das OVG auf folgende Grundsätze hingewiesen:

- § 108 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 GO NRW erlaubt eine privatwirtschaftliche Betätigung für gemeindliche Einrichtungen.
- Einrichtungen werden in § 108 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 GO NRW definiert durch den Klammerzusatz: § 107 Absatz 2 GO NRW.
- Einrichtungen in diesem Sinn sind daher alle in § 107 Absatz 2 genannten Einrichtungen, wozu auch diejenigen gehören, die der ausschließlichen Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden dienen (§ 107 Absatz 2 Nr. 5 GO NRW).

2. Zu den Voraussetzungen der Zulässigkeit einer solchen privatrechtlichen Betätigung einer Gemeinde hat das OVG dann folgende Gesichtspunkte genannt:

- § 108 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 GO NRW nimmt auf § 8 Absatz 1 GO NRW nur hinsichtlich der Vorausset-

zungen, nicht aber hinsichtlich des dort verwendeten engen Einrichtungsbegriffs Bezug.

- Mit der Bezugnahme auf § 8 Absatz 1 GO NRW wird nur klargestellt, dass bei dem Betrieb einer Einrichtung in privatrechtlicher Organisationsform die allgemeinen Rechtmäßigkeitsanforderungen zu beachten sind. Das sind:
 1. die gemeindliche Leistungsfähigkeit und
 2. die Erforderlichkeit der Einrichtung im Einzelfall.

Die Einrichtung muss nicht der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung der Einwohner dienen. Es reicht aus, wenn die Einrichtung der Deckung des Eigenbedarfs der Gemeinde dient.

Unter Zugrundelegen dieser Grundsätze hat das OVG für das Land NRW durch Urteil vom 26. Oktober 2010 (Aktenzeichen 15 A 440/08) die Zulässigkeit einer privatrechtlichen Dienstleistungsgesellschaft, in der sich mehrere Gemeinden zu gemeinsamer Durchführung von Beschaffungsvorgängen zusammengeschlossen haben, ausdrücklich festgestellt.

Diese Entscheidung kann landesweite Bedeutung auch für die gemeinsame Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen gewinnen.

– ks –

**Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues
Jahr wünschen
wir allen Lesern
und Mitarbei-
tern.**

Ihre Redaktion



Kurz informiert

Hobby-Ecke

Münster-Kran, neue Tanker und historische Preiswunder aus China

Lange haben die Münsteraner drauf gewartet, jetzt bekommen sie ihn vom Modellauto-Hersteller Herpa quasi als Weihnachtsüberraschung in die Wache geliefert: Der Liebherr Mobilkran LTM 1045/1 ist nun auch in der Variante der Berufsfeuerwehr Münster auf dem Markt. Das leuchtrote Fahrzeug hat ein weißes Fahrgestell, auf den Türen ist neben dem Stadtwappen der Westfalenmetropole auch der Schriftzug "Feuerwehr Münster" angebracht. Der findet sich auch erheblich vergrößert am Kranausleger. Ein ähnliches Modell erschien 2009 für die BF Düsseldorf. In Münster ist der Kran mit seiner maximalen Hubkraft von 45 Tonnen seit 2002 im schweren Einsatz. Mittels einer am Heck angebrachten Seilwinde können Lasten bis zu 20 Tonnen gezogen werden. An der Spitze des 34 Meter langen Teleskopauslegers



Willi Reckert, Technik-Chef der BF Münster, präsentiert den neuen Herpa-Kran. Im Hintergrund das Original.

kann ein Löschmonitor angebracht werden. Damit ist die Feuerwehr in der Lage, rund 4.000 Liter Löschwasser pro Minute aus 100 Metern Entfernung ins Feuer zu schleudern. Bei Industriegroßbränden eine durchaus sinnvolle Ergänzung des Einsatzpotenzials. Der Kranwagen ist zwar der "schwerste Junge" im Fahrzeugpark, steht aber den normalen Großfahrzeugen in Sachen Wendigkeit kaum nach. Alle drei Achsen sind separat lenkbar. Zur Not an der Kran auch im "Krebsgang" seitlich manövrieren. Das Herpa-Modell im Maßstab 1:87 ist leider nicht preiswert, knapp 40 Euro müssen dafür bezahlt werden.

Vom gleichen Hersteller sind auch zwei moderne Löschfahrzeuge erschienen, die in den Fuhrparks der Feuerwehren Düsseldorf und Hagen anzutreffen sind. In der Landeshauptstadt rückt das Mercedes Benz Axor TLF 20/40 aus, im Modell erscheint es jetzt in der typischen Farbgestaltung der Düsseldorfer. Aus dem westfälischen Hagen rollt ein MAN LE 2000 TLF 24/60 dazu. Beide Ziegler-Tanklöschfahrzeuge im Maßstab 1:87 sind mit einem Dachmonitor ausgestattet und verfügen über zahlreiche Zusatzbedruckungen. Das Düsseldorfer Modell hat zwei Einzel-



In Hagen und Düsseldorf sind diese Tanker im Einsatz, Herpa hat sie im kleinen Maßstab detailgetreu nachgebaut.

blaulichter auf dem weißen Führerhausdach, beim Hagener ist ein Blaulichtbalken montiert. Auch diese beiden Modelle waren schon länger angekündigt. Weil aber inzwischen alle Modellautotohersteller über Umsatzrückgänge klagen und die Sammler längst nicht mehr so viel Geld für ihr Hobby ausgeben können oder wollen, verzögern sich die Auslieferungen immer mal wieder. Auch legen sich die Fachgeschäfte nur noch so viele Exemplare auf Lager, wie sie durch Vorbestellungen, Anfragen oder basierend auf Erfahrungswerte verkaufen können. Allerdings gelingt es fast immer, im Laden bereits ausverkaufte Modelle noch über das Internet zu bekommen. Oft sogar trotz Versandkosten preiswerter, als im Geschäft um die Ecke.

Preiswert im wahrsten Sinne des Wortes sind die Fahrzeuge von Yat Ming. Der chinesische Spezialist für billige Zinkdruckguss-Modelle im größeren Maßstab 1:43 hat nun wieder zwei historische Nachbauten im deutschen Fachgeschäftshandel im



Preiswert und gut: Magirus S 3000 SLG Feuerschutzpolizei und TLF-Magirus-Eckhauber im Maßstab 1:43 vom Yat Ming. Fotos: H. Etkorn

Angebot, die deutlich unter 20 Euro kosten und in einer kleinen Vitrine mit Sockel ausgeliefert werden. Der Magirus S 3000 SLG der Feuerschutzpolizei Berlin in tannengrün gefällt mit einer sat-

Kurz informiert

ten Lackierung und einer sauberer Bedruckung. Wenn man bedenkt, dass solch ein Modell nur knapp ein Viertel vom sonst üblichen Preis kostet, sind die Unterschiede bei der Detaillierung wirklich akzeptabel. Viel Zubehör und eine recht exakte Passgenauigkeit machen das schwere Modell zu einem echten (und bezahlbaren) Hingucker.

Das gilt auch für das Magirus Deutz 150 TLF 16 nach dem Vorbild der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Neumarkt. Das kaminrote Eckhauber-Modell ist ebenfalls ordentlich verarbeitet und mit zahlreichen Zurüstteilen vom Einreißhaken über die Steckleitern bis zur Schlauchhaspel ausgestattet.

(hpe)

Medien-Ecke

Eine Festschrift zum 150. Bestehen der Bielefelder Feuerwehr

Im Jahre 1860 wurde die freiwillige Feuerwehr in Bielefeld gegründet. 2010 erschien der umfangreiche Sammelband "Alarm - 150 Jahre Wettlauf gegen die Zeit", herausgegeben von der Feuerwehr-Historie Bielefeld, unter kultur- und gesellschaftlichem Aspekt verfasst von fachkundigen Autoren, versehen mit zahlreichen Fotos von Petra Hartmann & Stephan Schmitz. Die Festschrift fällt buchstäblich ins Gewicht: ein Querformat, 30 cm breit, 25 cm hoch, 3 cm dick, geschätzte vier Pfund schwer. Hier

kommt zusammen, was zusammengehört: 296 Seiten gelebte Lokalgeschichte, ein institutionelles Vorbild mit überregionaler Außenwirkung, international vergleichbar und verankert. Bürgerliches Engagement trifft auf hoch professionelle Anforderung, existentielle Notwendigkeit auf technischen Fortschritt. In sieben Kapiteln erfährt der Leser kenntnisreich und dankbar, wer und wie und was funktioniert: Feuerwehr – Retter in der Not. Es ist auch emanzipatorisch von Feuerwehrfrauen in einer von Männern beherrschten Berufswelt die Rede. Historisches Versagen kommt ebenso einsichtig zur Sprache, insgesamt 191 Synagogen brannten am 9. November 1938 in Deutschland

ab. Das Feuerwehr-Museum Bielefeld lädt ein und demonstriert anschaulich eine Entwicklung, die uns alle betrifft – täglich, stündlich, jederzeit. Neben den unterschiedlichen Textbeiträgen und historischem Bildmaterial, fotografischen Zeitfenstern, die einen Einblick in "früher" und "damals" kurios wie nachvollziehbar gewähren, bilden die Gruppenfotos der Bielefelder Feuerwehr den künstlerischen Kern des Bandes.

Vielfach auf Doppelseiten werden die jeweiligen Löschabteilungen und -züge in immer wieder anderen Außen- und Innenräumen vorgestellt, allerorten Arbeitsplatz, z. B. auf der Bielefelder Alm, oder in einem Papierlager, in zerknautschtem Papier liegende, auf hohen Papierrollen sitzende und da und dort stehende Feuerwehrleute, jung und alt im beruflichen Zusammensein, an-

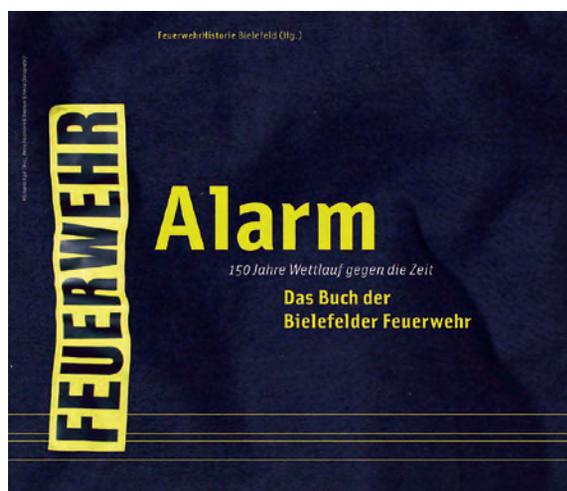
gewiesen auf Verlässlichkeit, vorprogrammierte Reibungslosigkeit: Wasser – Marsch! Die Vielseitigkeit der Feuerwehr, festgehalten im inszenierten Bild, angefangen vom Verpflegungszug in der Dr. Oetker Welt über die Jugendfeuerwehr, porträtiert mit Fußballkicker, Schlauchboot und Drehleiter, anderorts das Luftretungsteam vor einem Hubschrauber stehend, Teams in Leitstellen vor Bildschirmen sitzend, selbst eine Puppenbühne zur Brand-schutzerziehung, "die Feuerwehr lässt die Puppen tanzen", ein

Beitrag von Daniel Meyer, oder der Pensionärskreis auf und um ein historisches und modernes Löschfahrzeug stehend, alles Fotos, auf denen Personen in Zivil, Uniform oder Arbeitsanzug, Gruppen, Mädchen und Jungen, Männer und Frauen abgebildet sind: Fotoalbum einer Stadt – Familienalbum einer Institution. Im Vorwort schreibt Rainer Kleibrink, Leiter der Feuerwehr Bielefeld: „In Umfragen zu den vertrauenswürdigsten Organisationen belegt sie regelmäßig die vordersten Ränge. Ich bin mir sicher, dass die Bielefelder Bürgerinnen und Bürger ähnlich entscheiden würden, wenn sie ihre 850 ehrenamtlichen und 300 hauptamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer beurteilen müssten, die

rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in Notlagen helfen.“

Als 1844 der Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hoffmann für seinen Sohn Carl ein Bilderbuch zu Weihnachten schenken wollte, sah er sich, weil seinerzeit keines ihm gut bzw. altersadäquat erschien, dazu veranlasst, ein eigenes zu schreiben – zum familiären Hausgebrauch mit ungeahntem Erfolg: Der Struwwelpeter. „Die gar traurige Geschichte mit den Zündhölzern“ nahm bekanntlich ein tragisches Ende: "Paulinchen war allein zu Haus..." Zum Glück, die Feuerwehr, sie rückte aus! So erfährt ein damals furchtbares Ende heute eine gute Wende: "Alarm – 150 Jahre Wettlauf gegen die Zeit", ein Geschenk nicht nur zur Weihnachtszeit.

Joachim Rönneper



Das Buch ist zum Preis von 29,80 Euro zu bestellen unter freiwillig150@feuerwehr-bielefeld.de.

Recht

Kurz notiert

Phönix gerettet

Nach fast einjähriger Insolvenz des ehemaligen Feuerwehrerholungsheimes und späteren Phönix Tagungs- und Erholungszentrums NRW ist das Unternehmen nun gerettet. Mit dem Gummersbacher Unternehmer Egon Kemmerich hat ein langjähriger Freund der Feuerwehren das Haus übernommen und wird es auch im Sinne der Feuerwehren in NRW weiterführen. Mit dem Unternehmensübergang wurden zudem alle Arbeitsplätze des Phönix gerettet. Axel Wirth wird dem Hotel auch weiterhin als Hotelleiter zur Verfügung stehen.

Um das Haus wirtschaftlich zu betreiben, steht es ab sofort auch dem freien Markt offen, wobei aber auch weitere gemeinnützige Organisationen wie

z. B. das Rote Kreuz hohes Interesse an den Schulungs- und Tagungsmöglichkeiten des Hauses haben. Die Feuerwehren NRW und deren Mitglieder sind und bleiben aber auch in Zukunft die Kernzielgruppe des Phönix. Dies wird sich auch weiterhin durch stark vergünstigte Konditionen ausdrücken. Für 2011 wird es für Feuerwehren keine Preiserhöhungen geben, sondern die Preise für den Wochenendaufenthalt noch gesenkt werden.

Umfangreiche Maßnahmen sind geplant und wurden zum Teil schon in die Tat umgesetzt. So wurde bereits das Podest im Schwimmbad und der Wellness-Bereich in Stand gesetzt. Weiterhin plant der neue Investor die große Terrasse mit einer festen Markisenanlage zu beschat-

ten, den nötigen Kinderspielplatz zu errichten und dem Haus wieder Bezugspunkte zum Thema Feuerwehr zu geben.

Ein eigens gegründeter Beirat der Feuerwehren wird das Haus bei der Umsetzung der Wünsche der Feuerwehrleute unterstützen. Vor allem Familien, Tagungen, aber auch die Ehrenabteilungen sollen in Bergneustadt wieder einen komfortablen, aber auch gemütlichen Ort für Ihre Ferien, Feiern und Ausflüge finden.

Informationen zum Phönix-Hotel findet man auch auf der Internetseite www.phoenix-hotel.de.

*Axel Wirth
Hotelleiter*

4936 Urteile
bundesdeutscher
Gerichte aus allen
Bundesländern, sowie
europäische Urteile in
leicht verständlichen
Orientierungssätzen

Dr. h.c.
Klaus Schneider
Verband der Feuerwehren in NRW

SgE Feu

Sammlung gerichtlicher
Entscheidungen zum
Feuerschutz, Rettungsdienst
und Katastrophenschutz

Die einfache und schnelle Information
zur aktuellen Rechtssprechung, auch
für den juristischen Laien verständlich.

Sammlung und Bearbeitung:
Dr. h.c. Klaus Schneider, Hamm,
Vorsitzender - Verband der Feuerwehren in NRW

Ausgabe 2010

compact disc

creaTeam
Softwareentwicklung

Jetzt zusätzlich mit
Gesetzestexten
FSHG, LVO,
Rettungsgesetz...

Bestellungen der Neuauflage
bitte an die

Feuerwehrrservice NRW GmbH

Dieter Wilkening

Häversteinweg 6

32278 Kirchlengern

Telefon: 05223 / 789922

Fax: 05223 / 791718

feuerwehrrservice.nrw@t-online.de

STELLENANZEIGEN



„Helfen Sie uns dabei, unseren Patienten das gute Gefühl zu geben, am UKM bestens versorgt zu sein!“

Das Universitätsklinikum Münster ist eines der führenden Krankenhäuser Deutschlands. Eine solche Position erlangt man nicht nur durch Größe und medizinische Erfolge. Wichtig ist das Engagement jedes Einzelnen. Wir brauchen Ihr Engagement, um selbst im Kleinen Großes für unsere Patienten leisten zu können. Dafür bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten, damit Sie selbst weiter wachsen können.

Unterstützen Sie unser Team des Geschäftsbereichs **Zentrale Dienstleistungen - Liegenschaften - Werkfeuerwehr** - anerkannt nach § 15 FSHG - zum nächstmöglichen Zeitpunkt als:

Brandoberinspektor/in des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes Kennziffer 4451

Zu Ihren Aufgaben am UKM zählen unter anderem Teilnahmen an Planungsgesprächen bei Neu- und Umbauten, die Überwachung bei der Ausführung von Baumaßnahmen, die Teilnahme an Brandschauen.

Anforderungen:

- Dipl.-Ingenieur/in (FH oder Bachelor) mit bau- oder sicherheitstechnischer Ausrichtung
- Abgeschlossene Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst
- Umfassende Kenntnisse der brandschutztechnischen Vorschriften und Regelwerke
- Berufserfahrung im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.ukmuenster.de.

Grundsätzlich können Stellen auch mit Teilzeitkräften besetzt werden, sofern nicht im Einzelfall betriebliche Gründe entgegenstehen. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Universitätsklinikum Münster · Domagkstr. 5 · 48149 Münster

AN- UND VERKAUF

Feuerwehrfahrzeug LF 16/TS

(Magirus) 130 D 9/LF 16 TS Vorbaupumpe (defekt) zu verkaufen. Magirus/Bachert LF 16 TS ohne feuerwehrtechn. Beladung, BJ 06/1984, 118 kW, nächste HU: 06/2011.

Weitere Daten auf Anfrage.

Schriftliche Angebote werden erbeten bis zum **31.01.2011**.

Gemeindeverwaltung Bönen, Feuerschutz
Am Bahnhof 7, 59199 Bönen oder
e-mail: astrid.birnbacher@boenen.de.
Rückfragen unter: 0 23 83/9 33-4 02.

DER FEUERWEHRMANN

DAS MEDIUM FÜR IHRE STELLENAUSCHREIBUNG!

TELEFON: 022 41 / 91 33-17

TELEFAX: 022 41 / 91 33-33

anzeigen@mittelstandsverlag.de



Aktion Deutschland Hilft
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Gemeinsam schneller helfen



www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



Aktion Deutschland Hilft –
zehn deutsche Hilfsorganisationen.
Das starke Bündnis bei Katastrophen weltweit.

STELLENANZEIGEN



„Helfen Sie uns dabei, unseren Patienten das gute Gefühl zu geben, am UKM bestens versorgt zu sein!“

Das Universitätsklinikum Münster ist eines der führenden Krankenhäuser Deutschlands. Eine solche Position erlangt man nicht nur durch Größe und medizinische Erfolge. Wichtig ist das Engagement jedes Einzelnen. Wir brauchen Ihr Engagement, um selbst im Kleinen Großes für unsere Patienten leisten zu können. Dafür bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten, damit Sie selbst weiter wachsen können.

Unterstützen Sie unser Team des **Geschäftsbereichs Zentrale Dienstleistungen - Liegenschaften - Werkfeuerwehr** - anerkannt nach § 15 FSHG - zum nächstmöglichen Zeitpunkt als:

Brandmeister/in des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes Kennziffer 4456

Zu Ihren Aufgaben am UKM zählen unter anderem die Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes, der Bereich des vorbeugenden Brandschutzes, die Unterweisung der Mitarbeiter/innen in Fragen des Brandschutzes, die Wartung und Prüfung der brandschutztechnischen Anlagen und Einrichtungen und die Disposition des Krankentransports. Der Einsatz erfolgt im Rahmen des 24-Stunden-Schichtdienstes.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Herrn Holger Schulze, Leiter Liegenschaften,
Tel.: 0251/ 83-56434, E-Mail: Holger.Schulze@ukmuenster.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.ukmuenster.de.

Grundsätzlich können Stellen auch mit Teilzeitkräften besetzt werden, sofern nicht im Einzelfall betriebliche Gründe entgegenstehen. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Universitätsklinikum Münster · Domagkstr. 5 · 48149 Münster



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

60. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e.V.
Am Lindenhof 5, 59063 Hamm
Telefon: 023 81 / 21 404
Telefax: 023 81 / 15 358
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: geschaeftsstelle@vdf-nrw.de

Redaktion:

Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Friedrich Kulke, Klaus Mönch, Jörg Müssig, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Christoph Schöneborn, Melanie Tiefenbach, Christian Tietz (Jugendfeuerwehr), Wolfgang Viereck (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW), Michael Wolters

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio
Dagmar Frisch-Schemberg
Markstr. 385
44795 Bochum
Telefon: 0177 / 847 67 62

Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Str. 2-6
53757 Sankt Augustin
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: info@mittelstandsverlag.de

Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: vertrieb@mittelstandsverlag.de

Anzeigenverwaltung:

Lutz Baske
Telefon: 022 41 / 91 33-17
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: anzeigen@mittelstandsverlag.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 27 gültig ab 1.1.2010.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen" trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und "Mitteilungen aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Fleecejacken für jede Gelegenheit!

FIRETEC

BASIC

feuerwehrhouse.de



www.feuerwehrhouse.de

Superleichte (nur 180g/qm) Fleecejacke "KASSEL"

- ideal als Unterziehweste
- extrem leicht



- seitl. Reißverschlusstaschen
- seitlich geschlitzt



Art.-Nr. 4201-0802

Fleecejacke (ca. 260g/qm) "BASIC"



Art.-Nr. 4200-0902
Fb.: Schwarzblau

Art.-Nr. 4200-0904
Fb.: Rot



Fleecejacke "Windprotector"

Jetzt auch in anderen Farben...!!



Art.-Nr. 4220-1902



Art. 4220-1906



Art. 4220-1911



Art. 4220-1904



Art. 4220-1915



Art. 4220-1912



Art.-Nr. 4220-1914 + 4220-1915

Clientel

Fashion Concept GmbH



Clientel fashion concept GmbH
Kottenheimer Weg 5-7
D-56727 Mayen
Tel.: 02651-70 59 85 0
Fax: 02651-70 59 85 5
E-Mai: contact@clientel.de



KVB 

Was immer auch das Herz bewegt.
Mit uns kommen Sie gut an.

Schlaue Nummer: 01803 - 50 40 30 (9 Cent/Min.)
www.kvb-koeln.de

Menschen bewegen